Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

265 (10.6.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 10. Juni 1927.

43. Jahrgang. Nr. 265.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löſche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Chamberlins Flug nach Wien.

Festlicher Empfang in München.

*** Berlin, 9. Juni. (Funkspruch.) Die amerikanischen Ozeanflieger Chamberlin und Levine werden am Sonntag, acht Uhr vormittags Berlin verlassen. Sie werden zunächst München anfliegen, wo ihnen ein festlicher Empfang bereitet werden wird und sie ein Frühstück einnehmen werden. Nach diesem werden sie den Flug nach Wien fortsetzen. Die Ankunft in Wien ist auf 17.30 Uhr festgesetzt. Bei ihrem Flug wird die „Columbia" von einer Anzahl deutscher Verkehrsflugzeuge begleitet, deren Plätze in erster Linie den Berichterstattern der Presse vorbehalten sind.**

Empfangsvorbereitungen in Wien.

TU. **Wien**, 9. Juni. Für den Empfang der Ozeanflieger in Wien werden große Vorbereitungen getroffen. Ein aus zehn Junkersflugzeugen bestehendes Geschwader der österreichischen Luftverkehrsgesellschaft wird ihnen bis Salzburg entgegen fliegen. Auf dem Flugfeld Aspern werden Chamberlin und sein Begleiter von dem Handelsminister Dr. Schürff und Vertretern aller anderen Bundesministerien empfangen werden. Angesichts des erwarteten Zustroms der Massen nach dem Flugplatz wird ein besonderer Straßenbahn- und Autobusverkehr eingerichtet. Ferner sind umfassende Maßnahmen der Polizei und der Rettungsgesellschaft in Vorbereitung. Der Flugsicherungsdienst in Aspern wird bereits von Sonntag früh ab funktionieren. Die Radiostation des Flugplatzes wird von acht Uhr morgens an mit dem Tempelhofer Feld und dem Münchener Flugplatz ständig in Verbindung bleiben. Die Begrüßungsansprachen werden durch den Rundfunk übertragen werden. Die entscheidende Sitzung über die Empfangsfeierlichkeiten findet heute im Bundesministerium für Handel und Verkehr statt.

Eine Schilderung des Ozeanfluges.

*** Berlin, 9. Juni. (Funkspruch.)** Nachdem der ungeheure Sturm der Begrüßungsfeierlichkeiten für die Ozeanflieger Chamberlin und Levine in Cottbus und Berlin etwas abgeebbt ist, haben die Flieger etwas Zeit gefunden, einen ersten

Bericht über den Verlauf ihres kühnen Fluges über den Ozean

nach Amerika gelangen zu lassen. Sie schildern ihre einzigartigen Erlebnisse wie folgt:

„Noch einen Blick auf die jubelnde Menge von Curtiss-Field, dann heißt es, keine Zeit mehr verlieren, in die Maschine klettern und ihr unsere ganze Aufmerksamkeit schenken. Kurz nach 6 Uhr früh starteten wir seewärts, und es war eine Sache weniger Minuten, da lagen schon die kleineren Orte von Long Island, kurz darauf — es war 8 Uhr — Westport unter uns. Ueber New Bedford (Massachusetts) flogen wir in nordöstlicher Richtung. Unsere Maschine ging ganz niedrig über die Stadt, deren begeistert abschiedwinkende Menschen wir deutlich sehen konnten. Dann gingen wir wieder hoch bis auf tausend Meter. Das Wetter war bis jetzt kalt, aber wir waren zuversichtlich. Wir fühlten uns zunächst erleichtert und atmeten auf, den „Rummel" mit all den aufpeitschenden Begleiterscheinungen hinter uns zu haben. Trotz des tollen Propellergebrauses fühlten wir, daß eine gewisse wohltuende Ruhe über uns kam, hier im stillen Führersitz von aller Welt abgetrennt und abgeschnitten. Provincetown! — Darauf flogen wir über Neuschottland. Kurz nach Mittag sichteten wir Yarmouth, das wir langsam überflogen, und auch hier vom Jubel der Bevölkerung begrüßt. Halifax war der nächste Punkt. Jetzt bekamen wir tüchtig Wolken. Es regnete und dann: Nebel — Nebel — Nebel! Bald — schon kreuzen wir über dem offenen Meere — hatten wir

Malheur mit unserem Kompaß.

Er funktionierte auf einmal nicht mehr. Was tun? Die Situation war für uns fürchterlich! Sollten wir ohne Kompaß das Weltmeer überkreuzen? Das ist unmöglich! Das ist ein lächerliches Unterfangen! Sollen wir umkehren? Geradezu teuflisch erwachte diese Stimme in uns und ließ uns keine Ruhe. Dann aber dachten wir an die Kritik der Presse, wie überhaupt der ganzen Oeffentlichkeit, der Welt und sagten uns: Nein! nie und nimmer, lieber untergehen! Lieber im Meere krepieren als jetzt einen Rückzug antreten! Uebrigens was heißt das? Wir sind ja noch nicht verloren. Lachend erinnern wir uns des kleinen Kompasses an unserer Taschenuhr und montieren diese feierlichst über dem nicht mehr funktionierenden Flugzeugkompaß. Ferner gab es ja da unten Eisberge die Fülle und Eisberge sind immer auch ganz gute Wegweiser auf dem Ozean. Soweit man eben fliegt und nicht per Dampfer fährt.

Als wir sichtlich erfreut über den glückhaften Ausweg aus dieser „dammned situation" waren, lachte Levine und sagte: Lieber in „Dav Jones Locker" — (damit meinen die Amerikaner das Meer) — begraben sein, als zurückfliegen! „By Jove!" das war auch meine Ansicht.

Lieber von den Haien aufgelunscht werden, als noch einmal amerikanischen Boden zu betreten, ohne den Ozean bezwungen zu haben.

Nebel — Nebel — und Regen —. Nebel aller Art. Dicker grauer Nebel und rauchschwarzer Nebel. Wir flogen durch das Nebelmeer, ohne zunächst so recht zu wissen, wohin, obgleich der brave Taschenuhrkompaß auf dem Posten war und es auch nicht an Eisbergen fehlte. Aber dann kamen immer wieder unerhörte Nebelschwaden, die uns zeitweise keine Eisberge erblicken ließen. Wir flogen dahin — nicht wie über einem Wellenmeer — sondern über einem Meer von schmutziggrauer Watte. Es geht rauf und runter. Zeitweise stiegen wir in eine Höhe bis zu 20 000 Fuß hinauf — wir flogen Stunden hindurch — der Abend kam — es wurde Nacht — wir flogen immer noch — bald leuchteten uns die Gestirne auf dem Weg durchs Ungewisse — bald verschwanden sie hinter nachtschwarzen Wolken — es graute der Morgen. Mit neuen Nebeln brach der Tag an — wir flogen — flogen — und wußten eigentlich immer noch nicht wohin, wußten immer noch nicht, wo wir waren. Wohl witterten wir Land, wohl mußte unserer Berechnung nach endlich Land kommen, aber welches Land? Wird es Irland sein oder England, Spanien oder Frankreich? Auch kein Schiff, und wenn es der bescheidenste Segler wäre, dort unten auf dem dunklen Meere, nirgends ein Lebenszeichen. Wir waren allein mit unserer Maschine, wir drei: Chamberlin, Levine und die treue „Columbia". Wir waren nur auf uns angewiesen. Wir auf die Maschine, die Maschine auf uns, und alle drei auf unser Glück.

Und dann kam wirklich das Glück in Gestalt des großen Cunard-Dampfers S. F. Mauretannia. Wir wollten unseren Augen kaum trauen, als wir das prachtvolle Schiff voll beladen mit fröhlichen Menschen, die uns zujubelten, vor uns wie einen „flying dutchman" (Fliegenden Holländer) aus dem Meeresnebel auftauchen sahen. Mehrmals umkreisten wir das Schiff, aber eine Verständigung mit den uns feiernden Passagieren war leider unmöglich. Zufällig hatten wir eine Newyorker Zeitung bei uns, und da kamen wir in unserer Not und unserem Zweifel auf die Idee, darin unter den Shipping News nachzuforschen, wo die Mauretannia um diese Stunde gewesen sein könnte. Da aber war unsere Freude groß, als wir feststellen konnten, daß wir schon wider Erwarten weit vorgedrungen waren und Europa vor uns lag. Wieder wurde es Nacht und

die Nacht brachte abermals undurchdringlichen Nebel.

Jetzt wußten wir, daß wir schon über Europa waren, daß wir Englands Südspitze überflogen hatten. Wegen des dichten Nebels gingen wir höher bis zu ungefähr 20 000 Fuß. In dieser Höhe trafen wir

über Deutschland

ein und hielten uns eine ganze Zeit lang so hoch. Wir fürchteten in Deutschland die Berge, die Kirchtürme und Fabrikschornsteine. Wir kannten die deutschen Städte nicht, und auch unsere Atlaskarte war ein würdiges Gegenstück zu unserem Taschenuhrkompaß. Einmal waren wir über einer Stadt, deren zahllose Fabriktürme zu uns hinaufsahen. Wir dachten bestimmt, es sei Bremen. Wir gingen ganz tief herunter und fragten ein halbes Dutzend Leute, wo wir waren und sie erwiderten uns laut und deutlich: „Dortmund!" Wir stiegen wieder sehr hoch, als plötzlich sich Benzinmangel empfindlich bemerkbar machte. Wir gingen wieder herab und konnten uns bei Helfta bei Eisleben gerade noch einen geeigneten Landungsplatz suchen. Dorfbewohner brachten uns genügend Benzin. Nach vier Stunden starteten wir wieder und wollten wieder direkt nach Berlin, hatten aber jetzt das Mißgeschick, uns zu verfliegen. Dazu kam nun wieder Mangel an Benzin. Wir mußten wieder parterre gehen. Bei der Notlandung gab es noch den Propellerbruch. Das war Klinge bei Cottbus, die letzte Etappe der großen Reise. Nun sind wir endlich in Berlin. Wer weiß, ob wir „ohne Klinge" hierhergekommen wären!"

Eine Columbia-Straße in Berlin.

Ehrung der Ozeanflieger durch die Stadt Berlin.

*** Berlin, 9. Juni. (Funkspruch.)** Der Magistrat hat beschlossen, den Ozeanfliegern zu Ehren eine Straße der Reichshauptstadt „Columbia-Straße" zu benennen und dies heute Freitag beim Empfang der Flieger im Berliner Rathaus öffentlich bekanntzugeben. Außerdem wird dem Botschafter der Vereinigten Staaten, Chamberlin und Levine die große Ehrenplakette der Stadt Berlin überreicht werden. Die Ozeanflieger werden zu dem Empfang im Festsaal des Rathauses im Namen des Magistrats durch den Stadtbaurat Dr. ing. Adler von der amerikanischen Botschaft in besonderen Wagen abgeholt werden.

Die Flieger bei Stresemann.

*** Berlin, 9. Juni. (Funkspruch.)** Zu Ehren der Ozeanflieger gab Reichsaußenminister Dr. Stresemann heute mittag ein Frühstück, an dem etwa dreißig Gäste teilnahmen.

Kabinettsrat in Berlin.

Die letzten Vorbereitungen für Genf.

Stresemann berichtet über die weltpolitische Lage. Die Genfer Aussichten.

w. Berlin, 9. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichsaußenminister hat in Berlin, nachdem ihm ein voller Tag durch den Chamberlinempfang verloren ging, gerade noch 48 Stunden zur Verfügung gehabt, um

die letzten Vorbereitungen für die Fahrt nach Genf

zu treffen. Er ist am Donnerstag vormittag beim Reichspräsidenten gewesen, um ihm Bericht zu erstatten über seine Unterredung mit Tschitscherin, und hat dann den Grafen Westarp empfangen, der den Wunsch hatte, noch einmal den Standpunkt der Deutschnationalen zu den aktuellen Fragen der Außenpolitik dem Außenminister gegenüber zu vertreten. Es war ursprünglich in Aussicht genommen, daß diese Aussprache im Rahmen des interfraktionellen Ausschusses erfolgen sollte, der indessen nicht zusammentreten konnte, weil die Führer der anderen Regierungsparteien nicht in Berlin anwesend waren. Am Nachmittag ist dann in einer eingehenden Kabinettssitzung das Thema Außenpolitik nach allen Richtungen besprochen worden. Der Reichsaußenminister hat ausführlich berichtet nicht nur über die Unterhaltung in Baden-Baden, sondern auch über die ganze weltpolitische Lage, die ja durch den englisch-russischen Konflikt, durch die Balkansorgen, durch den russisch-polnischen Notenwechsel und Englands Vorgehen in Aegypten ein sehr ernstes Gesicht bekommen hat. Unter diesen Umständen dem Außenminister irgend welche Richtlinien mit auf den Weg zu geben, erwies sich nicht als zweckmäßig. Das Kabinett ist vielmehr darauf abgekommen, während der Genfer Tagung sich möglichst vollzählig in Berlin aufzuhalten, um jederzeit aktionsfähig zu sein, falls die Genfer Besprechungen eine rasche Entschließung nötig machen sollten.

Dabei wird

die offizielle Tagesordnung der Ratssitzung

diesmal kaum allzuviel Kopfzerbrechen machen. Deutschland wird sich bemühen, die Beschwerde der Memelländer durchzubringen. Das andere ist aber mehr Rankenwerk. Das eigentliche Schwergewicht liegt infolgedessen in den Ministerkonferenzen, die neben dem Programm herlaufen, weil hier der Versuch gemacht werden muß, einigermaßen Klarheit über die Grundlinien der europäischen Politik zu gewinnen. Der Reichsaußenminister hat einmal daran gedacht, das Thema der Rheinlandräumung jetzt im Juni anzuschneiden, er ist davon wieder abgekommen, einmal aus der politischen Erwägung heraus, daß bei der gegenwärtigen Lagerung der Verhältnisse weder bei Frankreich noch bei England Neigung vorhanden sein wird, uns irgendwie entgegen zu kommen, dann aber auch, weil er es wohl für richtiger hält, wenn wir einen solchen Vorstoß auf Grund des Artikels 431 des Versailler Vertrages machen und unsere Position noch vorher untermauern.

Dazu brauchen wir eine Generalquittung, daß wir die uns aus dem Versailler Vertrag auferlegten Leistungen militärischer und finanzieller Sicherheit durchgeführt haben. Diese Quittung werden wir aber jetzt nicht bekommen, weil aus irgend welchen Gründen das Kriegsgerätegesetz, das mit dem Abschluß der Militärkontrolle in Zusammenhang steht, vom Reichstag noch nicht erledigt ist, und weil außerdem die Frage der Leistungsfähigkeit noch offen steht. Es scheint auf der Gegenseite einigermaßen verblüfft zu haben, daß Deutschland sich in dieser Frage so zurückgehalten hat. Das war aber selbstverständlich, nach dem ein von uns aus gegebener Kompromißvorschlag abgelehnt worden ist. Die Dinge liegen für uns juristisch so, daß eine nochmalige Verpflichtung zur Zulassung der Kontrolle über die erfolgte Zerstörung nicht anerkannt wird, daß wir aber keinen Grund haben, eine Prestigefrage daraus zu machen, und zu einer Verständigung auf der mittleren Linie bereit sind für den Fall, daß sich das lohnt. Wir stehen aber doch vor der bedauerlichen Tatsache, daß Herr Briand sich unseren letzten Versuch zur Herabminderung der Besatzungstruppen einfach hat totlaufen lassen und uns die Antwort darauf schuldig geblieben ist, obwohl niemand bestreiten kann, daß wir nach dem Locarnovertrag und den Zusagen der Botschafterkonferenz einen wohlbegründeten Anspruch darauf haben. Vermutlich aber hat Herr Briand absichtlich die Fortführung dieses Gesprächsthemas bis Genf zurückgehalten, um einen Trumpf wegen der Ostfestungen noch in der Hand zu behalten. Er wird also von sich aus in der Richtung arbeiten, daß die Herabminderung der Besatzungstruppen um 8 000 bis 10 000 Mann, zu der er theoretisch ja schon vor Monaten bereit war, in Aussicht stellt, falls wir den Militärattachés einen Spaziergang über die Stellen gestatten, wo die zerstörten Feldfestungen einmal gestanden haben. Darüber wird sich reden lassen, wenn damit die Aufgabe dieser Militärattachés beendet ist, die dann aus Berlin zu verschwinden hätten, wenn weiterhin von der Gegenseite offiziell anerkannt wird, daß dann unsere Entwaffnungsverpflichtungen restlos erfüllt sind, wenn wir also mit anderen Worten die Generalquittung erhalten, die wir für das Ankurbeln des Artikels 431 brauchen. Gerade darin aber wird wieder die Schwierigkeit liegen, daß Herr Briand die selbstverständlichen Folgen kennt, die sich für die deutsche Politik ergeben, sobald wir die Quittung in Händen haben. Wenn wir den Sinn der französischen Politik in der Diagonale Briand-Poincaré richtig verstehen, dann geht er dahin, daß das französische Kabinett jede Diskussion über die Räumung der Rheinlande vor den kommenden Wahlen vermeiden möchte, weil es sich nicht für stark genug hält, um eine Zusage oder eine Ablehnung ohne Rückwirkung auf die Volksstimmung wagen zu können. Herr Briand möchte also darauf hinaus, dieses Thema bis 1928 zurückzustellen, und das ist wieder eine Taktik, bei der ihm die deutsche Politik nicht folgen kann. Wir fürchten also, daß im großen und ganzen die Genfer Besprechungen sich im Kreise bewegen. Im günstigsten Falle werden sie als positives Ergebnis die Herabminderung der Besatzungstruppen bringen in einem Ausmaß, das den Zusagen von Locarno nicht entspricht, und vielleicht wird darüber hinaus auch noch der Versuch glücken, die ganze Locarnopolitik aus der Sackgasse zu befreien, in der sie sich festgefahren hat, wenn nicht der englisch-russische Gegensatz zu starke Schatten auf die ganze Genfer Tagung wirft.

Das Reichskabinett hat nach Entgegennahme eines Berichtes über das Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz in seiner heutigen Sitzung folgenden Entschluß gefaßt: Die Reichsregierung billigt den Gesamtbericht der Weltwirtschaftskonferenz und stimmt ihren Beschlüssen zu. Sie ist bereit, an der Verwirklichung der Empfehlungen und Anregungen der Weltwirtschaftskonferenz tatkräftig mitzuwirken. Die Reichsregierung erblickt in den von der Weltwirtschaftskonferenz für die Zoll- und Handelspolitik gegebenen Richtlinien einen praktischen Weg zu einer freieren Gestaltung der internationalen und insbesondere der europäischen Wirtschaftsbeziehungen und ist mit der Konferenz der Ansicht, daß hierin eine wesentliche Voraussetzung für die wirtschaftliche Gesundung Europas, für den Fortschritt der Zivilisation und die Erhaltung des Friedens liegt. Sie hält es daher für dringend erwünscht, daß die zur Verwirklichung der Konferenzbeschlüsse erforderlichen Arbeiten des Völkerbundes mit Beschleunigung in Angriff genommen und durchgeführt werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Poincaré verteidigt das Zündholzmonopol.

Beratungen über die neue Heeresorganisation.

F.H. **Paris**, 9. Juni. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die französische Kammer setzte die Beratung der Gesetzesvorlage bezüglich Verpachtung des Zündholzmonopols fort. Poincaré sah sich genötigt, obwohl er die Vorlage bereits vorige Woche verteidigt hatte, nochmals mit einer langen Rede einzugreifen, in der er wichtige Geständnisse machte. Die Hauptsache für ihn ist der Kredit von 80 Millionen Dollar, den die schwedisch-amerikanische Gesellschaft bewilligen will, wenn ihr die Zündholzerzeugung in Frankreich übertragen werden sollte. Poincaré erklärte, daß er die 80 Millionen Dollar brauche, weil er die Schuldenverhandlungen mit Amerika wieder aufnehmen müsse, wobei ihm das Vorhandensein eines großen Devisenbestandes von großem Nutzen wäre. Poincaré bedauerte, daß die drei Minister Herriot, Painlevé und Queuille der Verpachtung des Zündholzmonopols nicht zustimmen. In normalen Zeiten hätte er aus der Tatsache, daß im Kabinett Uneinigkeit herrscht, die notwendigen Folgerungen gezogen und demissioniert, aber seine Demission als Finanzminister hätte die des gesamten Kabinetts zur Folge gehabt, und dies müsse unter den gegenwärtigen Umständen vermieden werden. Deshalb habe er es unterlassen, die Vertrauensfrage zu stellen. Poincaré versicherte ausdrücklich, daß die Ablehnung dieser Vorlage ihm als Finanzminister große Schwierigkeiten bereiten würde. Der republikanisch-sozialistische Abgeordnete Morot-Jeafferi sprach sich gegen das Gesetz aus. Sodann wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

In der Nachmittagssitzung der Kammer wurde das Gesetz betr. die neue Heeresorganisation erörtert, wobei sich Oberst Fabry in heftigen Ausfällen gegen Deutschland gefiel. Die allgemeine Aussprache konnte geschlossen werden, weil sämtliche Redner auf das Wort verzichteten. In der Einzelaussprache begründete Fabry, warum Frankreich keinen Mann aus dem Rheinland zurückziehen dürfte und eine starke Deckungsarmee haben müsse. Frankreichs Heeresorganisation müsse vor allem den Zweck verfolgen, ein neues Eindringen fremder Truppen nach Frankreich zu verhüten. In Deutschland und in Italien beständen militärische Organisationen, die imstande wären, nach Frankreich vorzudringen, damit ein Krieg auf französischem Boden ausgekämpft werde. Deutschland besitze eine furchtbare militärische Organisation, was aus dem Bericht des Generals Walch hervorgehe, der bewiesen habe, mit welcher Methodik Deutschland seine Armee organisiert hätte. Deshalb müsse Frankreich am Rhein bleiben. Auch Italiens militärische Organisation sei vorzüglich. Sie habe aus den Lehren des Krieges vollen Nutzen gezogen. Gegenüber den vorhandenen militärischen Organisationen in Deutschland und Italien, die es ermöglichen würden, rasch auf französisches Gebiet vorzudringen, müsse Frankreich in erster Linie auf den Schutz seiner Grenzen bedacht sein.

Einigung über die zivile Luftschiffahrt.

m. **Berlin**, 9. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Schon die vorige Sitzung des Völkerbundsrates sollte sich mit der Vorlegung der deutschen Listen über unsere Luftfahrt beschäftigen, doch wurde damals im letzten Augenblick, um die seiner Zeit recht komplizierte Situation nicht noch weiter zu erschweren, dieser Punkt von der Tageordnung abgesetzt. Er wurde der Tagesordnung der Sommersitzung des Völkerbundes vorbehalten, doch gingen inzwischen Verhandlungen zwischen Berlin und der Botschafterkonferenz über diese Angelegenheit hin und her. Es handelt sich bei diesen Listen um Aufstellungen über die Zahl und Art unserer Flugzeuge und die Zahl der Flieger und Flugschüler. Bisher mußten die Listen der Kontrollkommission zugeleitet werden, doch übernahm auf Grund eines neuen Abkommens die Reichsregierung die Garantie, daß die Luftfahrtvereinbarungen nicht verletzt würden. Von französischer Seite ist nun der Versuch gemacht worden, einer Konstruktion zum Siege zu verhelfen, wonach die Reichsregierung verpflichtet werden soll, fortlaufend diese Listen dem Völkerbund zur Verfügung zu stellen. Das hat natürlich die Reichsregierung mit Recht abgelehnt. Sie ist auch in den jüngsten Verhandlungen mit ihrem Standpunkt durchgedrungen, so daß diese Frage jetzt endgültig von der Tagesordnung des Völkerbundsrates abgesetzt worden ist. Es bleibt also dabei, daß sie selbst die Listen führt und sie nur dann vorlegt, wenn der Völkerbundsrat zur Investigation schreitet.

Der Kabylenführer Bakar durch eine Fliegerbombe getötet.

TU. **Madrid**, 9. Juni. Nach Meldungen aus Marokko ist bei einem Angriff spanischer Flugzeuge auf Stellungen der Marokkaner der bekannte Kabylenführer Bakar durch eine Fliegerbombe getötet worden. Seinem Tod wird hier große Bedeutung beigemessen.

Gegen Privatisierung der Reichspost.

Stellungnahme der Postbeamtenschaft.

Kritik am Briefleitungsdienst. — Die Frage der Portoerhöhungen.

Δ **München**, 9. Juni. Die Münchener Postbeamtentagungen nahmen im Unionhotel in München mit dem 16. außerordentlichen Verbandstag des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten ihren Anfang. Es waren 148 stimmberechtigte Delegierte aus allen Teilen des Reichs anwesend; außerdem auch Vertreter aus Danzig und Saarbrücken, die, ebenso wie der Vertreter des Deutschen Beamtenbundes, von dem Verbandsvorsitzenden Postsekretär Kugler-Berlin besonders herzlich begrüßt wurden. Aus dem von letzterem erstatteten Geschäftsbericht ist folgendes hervorzuheben: Die Ueberalterung des Postpersonals verlange gebieterisch die Sorge für einen entsprechenden Nachwuchs. Es werde deshalb gefordert, daß noch in diesem Jahre wieder Postlehrlinge eingestellt und daß auch die Anwärterlisten bei den Oberpostdirektionen wieder neu aufgelegt würden. Gegenüber Bestrebungen, bei der Deutschen Reichspost die Sozialleistungen abzubauen, müsse mit Entschiedenheit Stellung genommen werden.

Für eine weitere Oeffentlichkeit war von Interesse die Kritik des Geschäftsberichts an dem heutigen Briefleitungsdienst. Bei dem sogenannten ABC-Sortiersystem seien Verzögerungen in der Beförderung von Briefen gar nicht zu vermeiden. Es werde Rückkehr zum alten bewährten Kurssortiersystem empfohlen. Ueberhaupt sollte man bei den zurzeit propagierten Nationalisierungsmaßnahmen, die in gewissen Grenzen berechtigt seien, nicht vergessen, daß die Post kein Fabrikbetrieb sei und niemals werden könne. Vergäße man dies, so seien Rückschläge bezw. empfindliche Schädigungen des Publikums unvermeidlich. Das zeige sich vor allem auch bei der beabsichtigten Verkraftung des Landpostwesens. So nützlich diese an und für sich sein möge, so sei es mit ihr allein doch nicht getan, es bedürfe vielmehr weiterer grundsätzlicher Reformen des ganzen Landpostwesens. Diese lägen nicht nur im Interesse des Personals, sondern auch in dem der Bewohner des platten Landes, wo die Post eine Kulturaufgabe zu erfüllen hat. Der Verbandsvorsitzende verteidigte sodann die Haltung der Personalvertreter im Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost bei der Frage der Portoerhöhungen. Es seien aus Anlaß der Zustimmung der Personalvertretung zu den Portoerhöhungen Angriffe gegen diese gerichtet worden, weil sie angeblich aus Standesegoismus heraus, um die geforderten Besoldungserhöhungen sicherzustellen, der deutschen Wirtschaft diese schweren Lasten aufbürdeten. Das sei jedoch eine ganz unqualifizierbare Unterstellung. In Wahrheit wären für die Entscheidung nur rein kaufmännische Erwägungen maßgebend gewesen. Es gäbe eben keinen anderen Weg, um die Post leistungsfähig zu erhalten und die finanziellen Lasten tragen zu können, die die Dawestribute auch der Deutschen Reichspost auferlegten.

In diesem Zusammenhang wurden auch die Gerüchte erwähnt, die von einer Vergesellschaftung der Deutschen Reichspost bezw. von einer Verpfändung an die Auslandsgegner wissen wollen. Es wurde mit großer Entschiedenheit erklärt, daß das nie und nimmer der Fall sein dürfe. Auch hinsichtlich des Postpersonals sei unbedingt am Berufsbeamtentum festzuhalten. Uebrigens lag zu dieser Frage ein Dringlichkeitsantrag vor, der sich ebenfalls scharf gegen jede Privatisierung der Reichspost ausspricht und Herstellung einer geschlossenen Abwehrfront aller Berufsverbände des Postpersonals verlangt. Da die Dringlichkeit dieses Antrages anerkannt wurde, dürfte an den folgenden Tagungen noch eingehender darüber gesprochen werden.

In der Debatte wurde vor allem getadelt, daß die Postverwaltung für die Portoerhöhungen einen Augenblick ausgesucht habe, in dem gleichzeitig die Besoldungsreform aktuell sei, und daß so Mißdeutungen gänzlich unnötigerweise förmlich hervorgerufen wurden.

Die Tagung des deutschen Lehrervereins.

TU. **Düsseldorf**, 9. Juni. Der letzte Tag der Versammlung des Deutschen Lehrervereins brachte als Einleitung die Begrüßung der außerdeutschen Lehrerorganisationen. Der Hauptvortrag des Tages behandelte das Thema „Die Selbstverwaltung in ihrer Auswirkung auf das Schulwesen". Diese für die Schule so bedeutungsvolle Frage fand einmütigen Ausdruck in folgender Entschließung: „Der Deutsche Lehrerverein hält fest an dem Gedanken der allgemeinen freien Staatsschule, für die der Staat die gesetzlichen Grundlagen schafft, Lehrerbildung und Anstellung regelt, den vollen Unterhalt trägt und die Aufsicht führt. Der D. L. V. fordert die Durchführung der Schulverwaltung auf der Grundlage der Selbstverwaltung bis zum obersten Abschluß im Reichs- und Landesschulbeirat. Auf allen Stufen der Selbstverwaltung treten Selbstverwaltungskörperschaften zusammen, die aus gewählten Lehrern aller beteiligten Schularten und aus Vertretern der Elternschaft zusammengesetzt sind. Die Uebernahme der Selbstverwaltung in die Erziehungsarbeit (Schülerselbstregierung usw.) regelt sich nach erziehungswissenschaftlichen Grundsätzen. Der D. L. V. erwartet von den Regierungen und Parlamenten und allen Freunden der Volksbildung, daß sie dem Gedanken der Selbstverwaltung freie Bahn schaffen".

Reichskanzler Dr. Marx beim katholischen Lehrerverband.

TU. **Berlin**, 9. Juni. Im Herrenhause des Preußischen Landtages wurde gestern vormittag der 22. Verbandstag des Deutschen Katholischen Lehrerverbandes mit einer Begrüßungsansprache des Verbandsvorsitzenden, Reichstagsabgeordneter Rheinländer, eröffnet. Die Begrüßung galt vor allem den zahlreich erschienenen Ehrengästen, unter denen man den Reichskanzler Dr. Marx, den preußischen Kultusminister Dr. Becker, Nuntius Pacelli und den Weihbischof Dr. Deitmer bemerkte.

Reichskanzler Dr. Marx feierte in seiner Rede die hohen Aufgaben der Lehrerschaft im Dienste von Kirche und Staat. Der Kanzler wies darauf hin, daß das Leitmotiv der Tagung „Erziehung der Jugend zur Volksgemeinschaft" mit Freude und Dankbarkeit begrüßt werden müsse. Der Gedanke enger Schicksalsverbundenheit sei heute noch oft zu vermissen. Deutschland stände anders da, wenn alle Deutschen sich bei ihrem Tun und Lassen im öffentlichen Leben von echter und wahrer Staatsgesinnung leiten ließen. Das egoistische Denken und Streben müsse der Mensch mit dem Geiste wahrer Staats- und Gemeinschaftsgesinnung erfüllen.

Der preußische Kultusminister Dr. Becker gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Lehrerschaft mit dem Ministerium eng zusammenarbeite. Universitätsprofessor Dr. Behn-Bonn zeichnete in seinem Vortrag über „Erziehung zur Gemeinschaft" den Weg zur Gemeinschaft. Die Gemeinschaft basiere auf dem Glauben zu Gott. Daher müsse die Schule, wenn sie Volks- und Gemeinschaftsgeist pflege, auch den Gottesglauben in den Kindern erhalten und stärken.

Wiederzusammentritt des Reichstags.

* **Berlin**, 9. Juni. **(Funkspruch.)** Der Reichstag nimmt nach der Pfingstpause am nächsten Dienstag, den 14. Juni, seine Vollsitzungen wieder auf. Auf der Tagesordnung steht das Lebensmittelgesetz.

Tragischer Zwischenfall bei den Lissaboner Empfangsfeierlichkeiten.

TU. **Berlin**, 9. Juni. Während eines Festes, das Admiral Mommsen anläßlich der Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren des deutschen Geschwaders in Lissabon an Bord der „Elsaß" gab, stürzte, wie die Morgenblätter melden, einer der über dem Geschwader kreuzenden portugiesischen Flieger in den Tajo ab und fand den Tod. Das Fest wurde sofort abgebrochen und das deutsche Geschwader setzte seine Flaggen auf Halbmast.

Verhaftung einer Diebesbande.

* **Berlin**, 9. Juni. **(Funkspruch.)** Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, eine gefährliche Hehlerbande und einige Spezialisten für Ladeneinbrüche zu verhaften. Bisher sind 21 Personen verhaftet worden. Ebenso wurde ein großes Warenlager gestohlener Sachen beschlagnahmt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 10. Juni.

Landestheater: Coeur-Dame; hierauf Frauenlist, 7½—10¼ Uhr.
Kaffee Odeon und Kaffee Museum: nachm. u. abends Künstlerkonzerte.
Kaffee Bauer: Operetten-Abend, 8½ Uhr.
Künstlerspiele Exzelsior: Erstklassiges Programm und Tanz.
Union-Theater: Liebeshandel; Taps als Feuerwehrmann; Wochenschau.
Residenz-Lichtspiele: Meine Tante, deine Tante. — Beiprogramm.
Palast-Lichtspiele: Das große Abenteuer; Die Liebschaften der Hella von Gilsa.
Atlantik-Lichtspiele: Rintintins Todesruf. — Wer die Wahl hat, hat die Qual.

Maizena für Suppen Saucen Gemüse

Tin-Pan-Alley.

Das Musikviertel Newyorks.

Von

Dr. Manfred Georg.

So wie in Newyork die meisten Geschäftszweige lokalisiert sind, so ist es auch die dortige Musikproduktion. In der Tin-Pan-Alley befinden sich alle große Firmen, die sich mit der Herstellung und Propaganda von Musikwerken befassen. Das mag in einem Lande voll innersten musikalischen Gefühls, wie es Deutschland ist, geradezu grotesk klingen. Aber man darf nicht vergessen, daß die Industrialisierung der Tonwelt schon allein durch die Internationalisierung der neuen Volksliedform gegeben ist. Freilich darf man unter diesem Volkslied nicht die alten und anheimelnden Weisen von der Mühle und vom Brunnen, vom Abschied und der Heimkehr verstehen. Ihre Verfasser und Komponisten hatten sie dem Summen und Sagen ihrer Lands- und Zeitgenossen abgelauscht. Heute wird die Welt nicht mehr beglückt, sondern versorgt mit Liedmaterial. Aber der Ursprung ist nicht weniger echt. Nur wird er nicht mehr im Waldesrauschen, sondern im Brausen der Städte und ihren tausendfachen wilden Lebensäußerungen gefunden. Nach einer Statistik der Saturday-Evening Post hat Tin-Pan-Alley allein in Amerika nicht nur acht Millionen Grammophone, neun Millionen handgespielte und die gleiche Anzahl mechanische Klaviere zu beliefern, sondern auch noch alle Theater, Militär-, Zivilmusiken, Gesangvereine, Schulen, Musikliebhaber und sämtliche professionellen Jazzspielern, von denen es in den Staaten über 200 000 gibt. Im Jahre 1924 wurden in den Vereinigten Staaten für Musiknoten und Instrumente 600 Millionen Dollars, also rund 2,4 Milliarden Reichsmark ausgegeben. Davon flossen 80 Prozent, also 480 Millionen Dollars, durch die Kassen von Tin-Pan-Alley, können also als Bezahlung für Jazznoten und Jazzinstrumente gelten.

Bei einem solchen Riesengeschäft ist die schärfste kaufmännische Organisation natürlich nicht zu umgehen. Infolgedessen ist die Herstellung der weltberühmten Schlager und Songs naturgemäß auf dieses Musikgeschäftsviertel ziemlich beschränkt worden. Die Entstehung, die Popularisierung, der Einfall, der Text und die Musik erfolgen auf fast büromäßigem Wege. Und so wichtig wie der Verfasser ist auch der Propogandist der immer neue Ideen für die Art und Weise haben muß, mit der er die Song-Fabrikate unter die Menge bringt.

All dies erfährt man aus einem sehr amüsanten und zugleich sehr gründlichen Buch über die musikalische Zeitfrage „Jazz", das Paul Bernhard (Delphin-Verlag, München) geschrieben hat. Auf rund hundert Seiten wird hier mit außerordentlich intuitiver Spürfähigkeit und einem fachlich nicht begrenzten, sonder kulturpolitisch und kulturhistorisch geschultem Wissen geschildert, wie die moderne Musik auf die Welt kam. Rasch zeigt Bernhard die Entwicklung von der höfischen zur demokratischen Musik, schildert die Rolle der Militärmusik in Deutschland und des Songs bei den Angelsachsen. Dann kommt er zu einer kühnen Konstruktion der Verbindung zwischen dem Steprhytmus als Ausdruck des bewußten maskulinen Rhytmus gegenüber dem Rhytmus der Frau, die ihre uralte Bindung an die Elemente gelockert hat. Dann kommt der Krieg und die Welle von Uebersee. Die alten Volkstänze sind auch in ihrer leidenschaftlichen Form noch gemessen und abgerundet. Urwald und Maschine, der Negerrhytmus in Amerika zum Maschinenstampfen gepreßt, bringen den orgiastischen Tanz. Ursprünglich Arbeits- und kultische Gesänge, werden sie sentimentale Tanzlieder, die aber stets ihre Ursprünglichkeit bewahren. Der Jazz selbst ist bekanntlich die Erfindung des Negers Jasbo Brown, der im Café Schiller in Chikago zur Begleitung von Klavier und Banjo-Melodien, Negerlieder und Tänze blies und dabei ständig Horn, Saxophon, Klarinette, Oboe und Flöte wechselte. Schmissen die Gäste genügend Cocktails, so erreichte Brown einen wildharmonischen Expressionismus, der aber immmer, wie Bernard feststellt, in der dem Neger eingeborenen unerschütterlichen Rhytmik eine feste musikalische Basis hatte.

1915/16, nachdem die Blüte des Tango vorbei war, wurde der Jazz echte Volksmusik und ist es bis heute geblieben. Seine Ausartungen, namentlich gewiße clownartige Darbietungen der Kapellen, sind abgestreift. Er herrscht durch seine unmittelbare Verbindung mit dem im Blute liegenden und gährenden Zeitgefühl. In der Asphaltstraße heult der wilde Ton der Urwälder wieder auf. Langsam aber wirft der Jazz auch schon den Schatten einer neuen Form . Die Jazzband strebt zum symphonischen Orchester. Paul Whiteman, der „King of Jazz" gibt 1924 in der klassischen Aeolin-Hall in Newyork sein erstes Jazzkonzert. Mit einem Orchester aus 23 Mann, die mehr als 36 verschiedene Instrumente spielten. Der Erfolg war sehr verschieden. Einige Zeitungen nannten das Experiment einen aufrührerischen Versuch, andere fanden es vulgär aber unwiderstehlich, während Bernhard mit Recht die Kritik der „Sun" als schlagend bezeichnet, die die Aufführung einen „einzigen, langen, musikalischen Cocktail" nannte.

Man mag zu der Frage des Jazz stehen wie man will. Sicher ist, daß das Buch von Bernhard mit seinen interessanten Notenbeilagen und seinen niemals überheblichen, das Alte schätzenden und das Neue spürenden Umschreibungen des realen Geschehens in der Musik eine wirkliche Bereicherung für den Leser bedeutet. Es ist von keiner musikalischen Fachsimpelei sondern lebendig und aller Farben des Lebens bewußt wie die Musik, von der er spricht.

Das Zeitalter Luthers und Fausts im Spiegel der Graphik. (Ausstellung in der Mannheimer Kunsthalle.) Aus den Beständen des graphischen Kabinetts und der Schloßgalerie ist hier unter Heranziehung von Leihgaben aus dem Pforzheimer Reuchlinmuseum und dem Brettener Melanchthonhaus eine historische Schau zusammengestellt worden, der man nachrühmen darf, daß sie überaus lebendig und lehrreich (ohne lehrhaft zu sein) und auch künstlerisch aufschlußreich ist. Sie unternimmt es, die geistige Welt und die äußeren Erscheinungsformen jener Zeit heraufzubeschwören, die Ausklang des Mittelalters und Aufgang einer neuen Zeit bedeutet. Das Durchgangstor ist der Humanismus, die deutsche Renaissance, die in Anlehnung an das italienische Vorbild die Welt der Antike noch mit gotischem Auge sieht und eine ziemlich akademische Sache blieb. Man sieht die Bildnisse der Gelehrten, ihre Wappen und Exlibris, ihre Bücher und die gelehrte Allegorie. Die Personen und Stoffe der antiken Geschichte und Sage erfahren eine seltsame Umwandlung ins Nördliche. Den geistigen Zentralpunkt der Ausstellung aber bilden die Hauptabschnitte „Kirche und Reformation" und „Das magische Weltbild". Sie sind gruppiert um Luther und Faust. Dieser ist, wie Direktor Hartlaubs begleitendes Flugblatt überzeugend ausführt, die klare historische Persönlichkeit, deren Wirkungen deutlich im sichtbaren Leben zu erkennen sind, jener wirkt — mehr der Goethesche als der historische Faust und noch mehr als dieser der historische Paracelsus — mit seinen Impulsen im Unsichtbaren und Unterbewußten; Faust ist das Symbol, Luther der Repräsentant seiner Zeit. Neben Lutherbildnissen hängen die seiner Freunde und Widersacher, hängen die bebilderten Flugblätter reformatorischer Glaubenskämpfe, beweisen Dürers Ausdeutungen der Apokalypse, illustrierte Bibeln und Predigtbücher, Totentanzdarstellungen u. a. das neuerwachte religiöse Leben. Ganz erneuert wird in diesen Tagen auch das Verhältnis des Menschen zur Natur, das Erleben der Welt. Naturwunder, Naturereignisse finden ihre Darstellung, fremde Völker in neu entdeckten Ländern regen die Phantasie an, befruchten die Naturwissenschaft. Um Erkenntnisse auf diesem Gebiet hatten ja auch die Naturphilosophen, die Magier, die Aerzte in ihrer Art gerungen, und Paracelsus, Reuchlin, Agrippa von Nettesheim, Trithemis von Sponheim u. a. waren doch weit mehr als Phantasten und Charlatane. In der Astrologie, in der Alchemie, zuletzt im Aberglauben und im Hexenwahn begegnen wir den Nachwirkungen ihrer geistigen Bemühungen.

Der äußeren Form des Lebens, in dem Luther und Faust standen, gelten dann die Umkreise: Stadt und Land, Bürger und Bauer und der Landsknecht. Hier bekommt die Schau ganz ausgesprochen kultur- und sittengeschichtlichen Einschlag. Sitten und Unsitten, Lebensgewohnheiten, soziale Schichtungen werden offenbar in realistischen oder satirischen Darstellungen und die ganze Not des fahrenden und Kriegsvolkes tut sich in Kriegsbildern aus der Zeitgeschichte furchtbar kund. Den Abschluß erfährt dieser Ueberblick in Blättern, die neben Trachten den Hof und das höfische Leben, vor allem Maximilans, mit Festen, Turnieren, Jagden und allegorischen Verherrlichungen wiedergeben. — Der künstlerische Ertrag der Ausstellung ist nicht minder bedeutsam als der geistige und kulturhistorische. Man ist erstaunt, welch eine Fülle zum Teil ungewöhnlicher Begabungen diese Zeit um Dürer, Cranach und Holbein hat aufwachsen lassen, Talente die den Durchschnitt anderer Zeiten weit überragen. Diese Zeichner, Holzschneider und Kupferstecher waren nicht nur Meister ihrer Techniken, sondern auch Künstler von Gottes Gnaden, die aus reger Phantasie und geschärftem Sinn für die Wirklichkeit vollendete graphische Kunstwerke schufen.

Dr. Fritz Hammes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Verkehrsfragen im Kraichgau.

Die Versammlung des Verkehrsverbandes für die Kraichgaubahn.

Am Donnerstag nachmittag hielt der Verkehrsverband für die Kraichgaubahn im Durlacher Rathaussaal eine gut besuchte Hauptversammlung ab, die von Landrat Dr. Pfister geleitet wurde. Dr. Pfister teilte in seinem Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im Geschäftsjahr 1926/27 mit, daß es dem Verband gelungen ist, die dauernde Beibehaltung der beschleunigten Personenzüge, für die er mit aller Energie eintrat, durchzusetzen. Es hat sich gezeigt, daß diese Züge eine ausgezeichnete Ost-Westverbindung darstellen, die in den weitesten Kreisen der Bevölkerung lebhaft begrüßt wurde und so ausreichend benutzt wird, daß sich ihre Einrichtung als verkehrstechnische Notwendigkeit erwiesen hat. Zu wünschen wäre, daß die Linie als kürzeste Verbindung von Karlsruhe nach Nürnberg auch einer ihrer Bedeutung entsprechende Ausstattung erhält. Von verschiedenen Orten liegen zu den bisherigen und den neueingeführten Zügen noch eine Anzahl Anträge auf Fahrplanänderungen vor, die man, soweit es möglich ist, berücksichtigen wird, damit die Linie die Gleichberechtigung mit den anderen bisher bevorzugten Verbindungen erhält, die im Interesse des Verkehrs angestrebt werden muß. Vor allem machte sich das Bedürfnis nach einem Zug geltend, der wenigstens Sonntags noch kurz nach 11 Uhr von Karlsruhe abfährt. Man hat mit diesem Zug so gute Erfahrungen gemacht, daß der Gedanke naheliegt, ihn auch für Werktags einzuführen.

Im Anschluß an den mit ungeteiltem Beifall aufgenommenen Bericht kamen in einer lebhaft beteiligten Aussprache eine Reihe neuer Anregungen zum weiteren Ausbau und zur Förderung der Linie zur Erörterung. So lag die Absicht vor, durch Vollendung der Zweigleisigkeit der Linie zwischen Grötzingen und Bretten die endgültige Vollwertigkeit der Kraichgaubahn zu erzielen. Man erhalte dadurch die beste und nächste Verbindung der badischen Landeshauptstadt nach Berlin. Kommerzienrat Bruckmann erklärte im Namen der Handelskammer Heilbronn, daß sich die württembergischen Interessen vollauf mit den badischen bezüglich der Kraichgaubahn decken. Allgemeine Anerkennung von Seiten der Mitglieder des Verkehrsverbandes für die Kraichgaubahn fand das erfolgreiche Eintreten des Karlsruher Verkehrsvereins für die Interessen der Kraichgaubahn. Der Vertreter des Verkehrsvereins Bruchsal wies auf die Bedeutung der Zuleitungslinien zur Kraichgaubahn und die Inangriffnahme der Elektrifizierung der Bahn, hin. Der Vertreter des Oberamts Heilbronn brachte die Eingliederung der Kraichgaubahn in das Netz der großen Fernverbindungen zur Sprache.

Zum Schluß der Sitzung wurde über die Feier des 50jährigen Bestehens der Kraichgaubahn 1929/30 beraten.

Haupttagung des Badischen Pfarrvereins.

Am Pfingstmontagabend trat im Gemeindesaal der Providenzkirche in Heidelberg, unter Vorsitz von Pfarrer Renner-Karlsruhe, der Gesamtvorstand des Pfarrvereins zusammen, um die der Hauptversammlung vorzulegenden Anträge durchzuberaten.

Die Hauptversammlung am Dienstag wurde eingeleitet durch eine an das Wort „Bei Gott ist kein Ding unmöglich" sich anschließende und in die Tiefe des religiösen Innenlebens führende Andacht von Pfarrer Maas von Heidelberg. Kirchenrat Dr. Bauer von Heidelberg hielt darauf einen hochinteressanten geschichtlich überaus wertvollen und fesselnden Vortrag über: „Die Bedeutung eines Konkordats". Um 11 Uhr wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende, Pfarrer Renner gab einen sehr klaren, alle einschlägigen Fragen berührenden Jahresbericht, Kirchenrat Weymann-Hagsfeld den Bericht über die Hauptkasse, die Hauskasse des Töchterheims und die Hilfskasse, Pfarrer Renner über die Kranken- und Sterbekasse. Beiden Rechnern wurde mit herzlichem Dank Entlastung erteilt. Die nachfolgenden Anträge des Gesamtvorstandes wurden nach ausgiebiger Durchberatung einstimmig oder mit sehr großer Mehrheit von der Hauptversammlung angenommen:

1. Die Hauptversammlung stimmt dem Antrag des Gesamtvorstandes zu, daß in die Satzungen des Krankenvereins verschärfte Bestimmungen in Bezug auf Eintrittsbedingungen und Karenzzeit u. a. aufgenommen werden sollen, daß auch für Zahnbehandlung versucht werden soll, Beihilfe zu leisten und daß der Krankenverein selbständig bleiben soll.

2. In Bezug auf die Besoldungsordnung wurde beschlossen: Der Zusatz zu § 2 der Gehaltsordnung soll gestrichen werden, diese selbst soll in § 71 der Verfassung verankert werden, in grundsätzlicher Gleichstellung mit den gleichvorgebildeten Beamten; die Stellenzulagen sollen prozentual auch solchen gewährt werden, die in Gemeinden bis zu 500 Seelen im Amte stehen; die Synode möge zum Pfarrstand das Vertrauen hegen, daß er in Zeiten der Not die Landeskirche nicht im Stiche läßt; der Oberkirchenrat möge durch die Dekanate die Dienstaufwandsentschädigung regeln lassen.

Mit warmen Worten legte der Vorsitzende den Mitgliedern die Pfarrwaisenhilfe ans Herz; man beschloß, für diese einen in Stufelung und in zwei Raten zu entrichtenden Beitrag zu erheben. Zu Ehrenmitgliedern wurden Oberkirchenrat D. Rapp und Prälat D. Kühlewein ernannt.

Landeswohlfahrtspfarrer Werner und Lic. Dr. Schäfer-Biblingen, berichteten kurz über die neue ins Leben gerufene Sterbevorsorge, Pfarrer Hack-Bühl, über die Feuerversicherungskasse. Auf Antrag von Dekan Eisen, wurde der bisherige Vorstand wieder gewählt; er besteht aus den Pfarrern Renner-Karlsruhe, Spies-Pforzheim, Kirchenrat Weymann-Hagsfeld, Jäger-Pforzheim, Wilkens-Söllingen und Stadtvikar Löffler-Baden-Baden. Mit Worten des Dankes schloß nach 3 Uhr der Vorsitzende die Hauptversammlung.

Jahreskonferenz der Evang. Gemeinschaft.

Vom 1.—5. Juni tagte in Pforzheim die Jahresversammlung des süddeutschen Sprengels der Evangelischen Gemeinschaft (Freikirche). Den Vorsitz der Verhandlungen führte Bischof Dr. S. J. Umbreit aus Berlin, der vor kurzem sein Amt anrat, nachdem er lange Jahre Missionsdienste in Japan geleistet hatte. Bei den Sitzungen gab eine Reihe von Berichten ein Bild von dem Stande des Werkes und zeugte von der Arbeit, die in den einzelnen Gemeinden und Anstalten der Evangelischen Gemeinschaft getan wird. Das Ziel, das sich die Evangelische Gemeinschaft für ihre Wirksamkeit steckt, ist die sittliche Hebung der unter ihrem Einfluß stehenden Volkskreise, die Verbreitung christlichen Geistes und die Bekämpfung sozialer Nöte. Sie weiß sich im Streben nach Erreichung dieses Zieles eins mit allen christlichen Kreisen und denen, die unserem Volke in bester Weise dienen wollen. Zur Erfüllung der sozialen Aufgaben tragen die in den Gemeinden bestehenden Armen- und Krankenvereine, das Erholungsheim in Herrenalb, das Altenheim in Honau, der Dienst zahlreicher Diakonissen und die stille, persönliche Liebesarbeit der Gemeindeglieder bei. Die Sitzungstage fanden in gottesdienstlichen Versammlungen jeweils ihren Abschluß. Der auf die Beratungen folgende Sonntag sah einige Massenversammlungen im Saalbau der Stadt Pforzheim.

Badische Jugendherbergen 1926.

Zur Hauptversammlung in Bruchsal.

Das Jahr 1926 hat die „badischen Jugendherbergen" vor neue Wege gestellt. Hatte 1924 im Zeichen der zahlenmäßigen Vermehrung der Jugendherbergen gestanden, war man im Jahre 1925 bedacht gewesen, die Güte der Jugendherbergen zu erhöhen, gleichgültig, ob in fremden oder eigenen Räumen, so tritt mit dem Jahre 1926 der Gedanke des eigenen, in festem Stein erbauten Hauses in den Vordergrund. Zwei Gründe sind hierfür maßgebend: 1. Die Behelfsjugendherberge genügt nicht mehr in den von Jugendwanderern stark besuchten Gebieten. Ein hygienisch einwandfrei, wenn auch einfach eingerichtetes, geräumiges Gebäude kann allein den Dienst einer Jugendherberge erfüllen. Es muß von vornherein mit dem Zweck entworfen und erbaut sein: Gast- und Raststätte für die wandernde Jugend zu werden. 2. Die neuzeitliche Jugendherberge kann ohne einen ständig darin wohnenden Herbergsvater nicht mehr gedacht werden.

Grundsätzlich wurde deshalb beschlossen, kein Geld mehr zum Umbau von fremden Räumen zu verwenden. Des weiteren sollte mehr und mehr erreicht werden daß die leistungsfähigen Gemeinden die „Schaffung ausreichender Jugendherbergsverhältnisse" als Pflicht gegenseitiger Gastfreundschaft ansehen und die Kosten hierfür im Gemeindebezirk auf den Beitrag an den Landesverband nicht in Anrechnung bringen. Auf diese Weise können die zentral zusammengeführten Mittel an solchen Orten zum Bau eines Heimes verwandt werden, wo es die Wichtigkeit eines Wandergebietes unverzüglich erfordert.

Trotz der Schwierigkeit des Vorhabens konnten durch die schärfste Anspannung aller Kräfte, durch die Mitarbeit weiter Kreise aus Industrie und Handel im Laufe des Jahres 1926 die drei ersten badischen Eigenheime der wandernden Jugend übergeben werden. Es ist ein Zeichen dafür, daß gerade die Wirtschaft erkannt hat, daß die Jugendherbergen einen nicht zu überbietenden Wert für die Gesunderhaltung des Betriebsnachwuchses darstellen.

Eigenheim Reisenbach (Odenwald).

wurde am 18. Juli dem Wanderverkehr übergeben. Bei der Erbauung des Hauses war neben dem Architekten Herrn Ackermann-Walldürn in unermüdlicher Weise Herr Hauptlehrer Langer-Walldürn beteiligt. Durch diese ehrenamtliche Arbeit sind den badischen Jugendherbergen erhebliche Summen eingespart worden. Die Baukosten beliefen sich auf 28 997.88 ℳ. Das Haus verfügt über 60 Betten und bietet im ganzen etwa 90 Personen Unterkunft.

Eigenheim Sohlberghaus

wurde mit 9 Morgen Land und kleiner Viehwirtschaft gekauft. Etwas abseits vom Hauptwanderweg gelegen, ist es geeignet, auch unseren Führern die notwendige Ruhe und Entspannung zu geben. Das Haus hat 27 Betten, wovon 7 in drei Gästezimmern. Auch hier wurden Massenlager eingebaut.

Eigenheim Ueberlingen a. Bodensee

wurde im August erstmalig benützt und im Oktober feierlich eingeweiht. An Kosten hat es 41 168 ℳ verursacht. Bei seiner Ausführung hat sich der jetzige Direktor der Ueberlinger Gewerbeschule, Herr Karl Lehmann, sehr verdient gemacht. Das „Bodenseeheim Ueberlingen" faßt 50 Betten und gibt 30 Personen außerdem auf Notlager Unterkunft.

Im übrigen Jugendherbergsnetz wurden neu errichtet: J.-H. Mummelsee, Schönau i. W., Titisee, Boxberg. An Verbandshäusern wurden als Jugendherbergen zur Verfügung gestellt: Feldberg (Natfr.), Häusern (Natfr.), Nordrach-Ernsbach (Natfr.), Jugendheim Feldberg (Charitasverband), Gutachheim bei Hornberg (Jbd. f. entsch. Christentum). Die übrigen Jugendherbergen wurden wohnlicher gemacht und die Schlafeinrichtung verbessert.

Das Gerät der badischen Jugendherbergen bedarf im 9. Jahre nach dem Kriege der Auffrischung. Die Kriegsbestände der Decken und Bettstellen sind stark mitgenommen.

Eingegangen sind folgende Jugendherbergen: Löffingen, Lörrach, Mundelfingen, Schopfheim und Istein, weil die Räume anderweitig benötigt wurden. Ende 1926 bestanden drei Eigenheime und 120 Jugendherbergen. Die Uebernachtungszahl in sämtlichen Jugendherbergen des Landes Baden ist im Jahre 1926 von 99 000 auf 137 522 gestiegen. Das weibliche Element ist hieran mit ungefähr einem Drittel beteiligt.

Die Ortsgruppenarbeit

war im vergangenen Jahre rege. Sie beträgt 74. Mehr noch als bisher wird es in Zukunft Aufgabe der Ortsgruppen sein, die Arbeit der Zentrale dadurch zu fördern, daß sie die Sorge für die örtliche Jugendherberge selbst übernehmen. Oertliche Behörden und Oeffentlichkeit haben heute die Pflicht, sich um die Unterbringung unserer Jugend auf der Ferienwanderung zu kümmern. Die Jugendwandersache ist wie jede Leibesübung heute Aufgabe und Gemeingut aller.

Mitgliederstand.

Hier steht die schlechte wirtschaftliche Lage noch hindernd im Wege. Obwohl die Ortsgruppen im allgemeinen rege Werbetätigkeit entfalten, und obwohl eine ganze Anzahl neuer Mitglieder geworben wurden, werden durch Stellenlosigkeit, Auswanderung und dergleichen immer noch eine ganze Reihe von Jugendlichen unserem Werke entzogen. Die Zahl der Mitglieder betrug 3376.

Das badische Jugendherbergsverzeichnis

ist wie im vergangenen Jahre als Jugendwanderführer mit einigen Wanderplänen herausgekommen. Neu ist in ihm ein Verzeichnis von Herbergen, die sich für den Winteraufenthalt eignen, und eine Beschreibung der Eigenheime.

Die Geschäftsstelle.

Die Aufgaben der Geschäftsstelle sind mit dem Bau, dem Kauf und der Verwaltung eigener Häuser gewachsen. Es wurde der Anfang zu einer neuzeitlichen Ausgestaltung der Registratur gemacht. Mit Arbeitskräften mußte aufs äußerste gespart werden, um alle Mittel dem Eigenheimsbau zuzuführen. Durch Besuche und Vorträge wurde die Ortsgruppenarbeit unterstützt und eine große Anzahl von Jugendherbergen besichtigt. Als hindernd bei der Außentätigkeit machte sich das Fehlen eines rascheren Fortbewegungsmittels bemerkbar.

Rückblick und Ausblick.

Ohne Zweifel ist der Schritt vom Behelfsjugendherbergsnetz zum Eigenheimsbau mit Erfolg geglückt. Das Jahr 1926 war für die badischen Jugendherbergen trotz mancher schwieriger Augenblicke, trotz anhaltender wirtschaftlicher Notzeit ein Jahr des Aufstiegs. Im Laufe des Jahres 1927 soll in Singen a. H. ein neuer Jugendherbergsbau erstehen. Als eines der schönsten Wandergebiete wird es von jugendlichen Wanderern sehr stark besucht, sodaß gerade hier eine Unterkunft dringende Notwendigkeit ist. Wie bei den bisherigen Jugendherbergsbauten, hoffen wir, daß Oeffentlichkeit, Handwerk, Industrie und Handel durch sachliche und geldliche Mithilfe auch zu dem Bau in Singen ihren Teil an der Fürsorge für unsere Jugend beitragen. Wander- und Ferienglück, Frohsinn und Gesundheit, Vertiefung der Seele, Festigung des Charakters werden sie Millionen junger Menschen geben. Das Jugendherbergswerk heute wollen, heißt die menschlichen Werte erkennen, die es bisher geschaffen hat, und heißt wissen um die unerschöpfbaren Brunnen, die die Natur für Gesundheit und Zufriedenheit der Menschen bringen läßt.

Die diesjährige Hauptversammlung findet, wie schon wiederholt mitgeteilt, am 18. und 19. Juni in Bruchsal statt.

Verbandstag der badischen Bäckerinnungen

Zu den Verhandlungen der 24. ordentlichen Verbandstages der Badischen Bäckerinnungen in Pforzheim, hatten sich fast sämtliche Innungen durch ihre Vertreter, und insgesamt mehr als 1200 Teilnehmer aus ganz Baden versammelt. Der Verbandsvorsitzende Schneider hielt die Begrüßungsansprache. Der Syndikus des Verbandes, Weber-Karlsruhe, referierte über das Arbeitsgesetz und über die Frage des Arbeitsbeginns, der in Baden auf fünf Uhr früh festgesetzt ist. Es müßte aber unbedingt verlangt werden, daß mit der Arbeit um 4 Uhr früh begonnen werden könne. Hinter dieser Forderung stehe die überwiegende Mehrheit der badischen Bäckermeister. Weiter müßte die 56 oder eventuell die 60 Stundenwoche verlangt werden.

Der Redner beschäftigte sich auch weiter mit der Frage der Lehrlinge, der Verkaufszeit in den Läden, usw. An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache an, worauf nahezu einstimmig eine Entschließung angenommen wurde, die den Germania-Zentralverband in Berlin beauftragt, dahin zu wirken, daß in den Entwurf des neuen Arbeitsschutzgesetzes und in das Gesetz selbst Bestimmungen aufgenommen werden, die den Landeszentralbehörden das Recht geben, für ihre Landesstelle zu genehmigen, daß mit der Arbeit in den Bäckereien bereits um 4 Uhr früh begonnen werden darf, die Bäckerläden unter den Begriff „Lebensmittelgeschäfte" fallen und schon vor 7 Uhr morgens geöffnet werden dürfen.

Fleischbeschauertagung.

In Volkertshausen bei Singen a. H. fand am Pfingstmontag eine Tagung des Badischen Fleischbeschauerverbandes statt, die unter der Leitung des Bezirksvorsitzenden Lukas Baur-Volkertshausen einen anregenden Verlauf nahm. Der Landesvorsitzende Altbürgermeister Schwarz-Hausen an der Aach überreichte dem Bezirksvorsitzenden Baur und dem Verbandsmitglied Grundler-Hoppetenzell ein Diplom für 25jährige Dienstzeit als Fleischbeschauer. Anschließend daran hielt Landesvorsitzender Schwarz einen Vortrag über die Aufgaben und Pflichten der Fleischbeschauer und gab einen Einblick in den Fleischbeschauerverband Baden, der 1100 Mitglieder zählt.

Kongreßkalender.

Die Generalversammlung des Badischen Winzerverbandes findet am 12. Juni im Dreikönigsaal in Offenburg statt. Im Anschluß an die Erstattung des Jahresberichts über die Tätigkeit des Verbandes wird Reichstagsabgeordneter Diez-Radolfzell das neue Spiritusmonopolgesetz in einem Vortrag beleuchten. Nach ihm spricht Reichstagsabgeordneter Kerp-Köln über die wirtschaftspolitische Lage des deutschen Weinbaus.

Zu der Mordtat in Ottenheim.

Die Verhaftung des Mörders.

Am Donnerstag vormittag während der Beerdigung der auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Anna Maurer erhielt die Gendarmerie davon Kenntnis, daß der Mörder Heimburger sich im Heustock des elterlichen Anwesens aufhalte. Sie begab sich dorthin und nahm ihn ohne weitere Schwierigkeiten fest. Heimburger wurde im Auto nach dem Amtsgefängnis nach Lahr gebracht. Das Messer, mit dem er die Tat vollführt hatte, ein gewöhnliches Taschenmesser, trug der Mörder bei sich.

Hauptniederlage für Karlsruhe bei:
Bahm & Baßler, Zirkel 30. Fernruf Nr. 255.

Silbernes Berufsjubiläum.

Auf 25 Jahre treuer Pflichterfüllung blickt heute Herr Chefredakteur E. O. Stolz, der Leiter der Karlsruher Zweigstelle der Telegraphen-Union, zurück. Seine journalistischen Sporen verdiente er sich an der „Badischen Presse", in deren Redaktionsverband er am 10. Juni 1902 eingereiht wurde. In erster Linie oblag ihm hier die Bearbeitung des lokalen und des provinziellen Teils der Zeitung. Seine reichen musikalischen Kenntnisse und seine feine Auffassungsgabe veranlaßten seine Vorgesetzten aber gar bald, ihm auch die Opern- und Konzertkritik zu übertragen. Jahr um Jahr schwand so in anstrengender Arbeit dahin. Da erwarb Herr Stolz im September 1910 die damalige „Oberrheinische Correspondenz" käuflich, die er durch unermüdlichen Fleiß und unterstützt von einer Fülle Allgemeinwissens zur besten Informationsquelle für die Tagespresse des Landes ausbaute. Als dann nach dem Kriege, im Frühjahr 1920, die Telegraphen-Union in Berlin daran ging, in Karlsruhe eine eigene Zweigstelle einzurichten, bestellte sie unter Uebernahme der „Oberrheinischen Correspondenz" als „Badischer Landespressedienst" Herrn Stolz zum Leiter ihrer hiesigen Agentur. In diesem Amte wirkt er nun an die sieben Jahre zur vollsten Zufriedenheit der Berliner Direktion. In vorbildlicher Weise trat Herr Stolz stets für die Hebung des Standes ein. Der Verein Karlsruher Presse, dessen Vorstand er heute noch angehört, übertrug ihm verschiedene Ehrenämter; den Landesverband badischer Redakteure half er im Jahre 1909 auf der Gründungsversammlung in Offenburg aus der Taufe heben. Hohes Ansehen genießt er nicht allein bei seinen Kollegen im ganzen Lande, sondern auch in allen jenen Kreisen, die das öffentliche Leben bilden. Kollegiale Liebenswürdigkeit, Zuverlässigkeit und ein großes Maß von Verantwortungsgefühl zeichnen ihr in hervorragender Weise aus und so ist es selbstverständlich, daß an seinem heutigen Ehrentage ein weiter Kreis von Kollegen, Freunden und Bekannten seiner gerne gedenkt, der ihm ein herzliches ad multos annos zuruft.

*

\+ **Pforzheim**, 9. Juni. **(Selbstmord.)** Heute morgen hat sich in dem Hause Schloßkirchenweg 6 ein 58 Jahre alter verheirateter Mann vergiftet. Welche Gründe ihn zur Tat veranlaßten, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

:: **Pforzheim**, 9. Juni. **(Statistik der Verkehrsunfälle.)** Die Verkehrsunfälle haben sich in hiesiger Stadt im letzten Monat außerordentlich gehäuft. Nicht weniger als 64 Fälle haben sich ereignet, darunter 23 Kraftfahrunfälle, 25 Radfahrunfälle und 18 sonstige. Bei diesen Unfällen gab es zwei Tote und 11 Schwerverletzte. Die Polizei hat nunmehr zur Warnung am Bezirksamt einen Stadtplan aufhängen lassen, auf dem die Verkehrsunfälle mit farbigen Stecknadeln dargestellt, und sich daher auf den ersten Blick gleich zeigt, wo die gefährlichen Stellen sind.

— **Bruchsal**, 9. Juni. **(Ein frecher Kerl.)** Der Gutsbesitzerstochter E. Beisel, die in Bruchsal Lohngelder in Höhe von 300 Mark abgehoben hatte, wurde auf dem Nachhauseweg zwischen Bruchsal und dem Rohrbacher Hof von einem unbekannten Burschen in frecher Weise das Geld geraubt. Dem frechen Dieb ist die Gendarmerie bereits auf der Spur.

Δ **Kehl**, 9. Juni. **(Verhaftet.)** Bei einer von der Gendarmerie veranstalteten Razzia nach dem Mörder von Ottenheim, den man in den alten militärischen Unterständen in der Umgebung von Marlen vermutete, wurde in einem derselben ein Pärchen entdeckt, das sich seit einigen Tagen dort häuslich niedergelassen hatte. Die Gendarmerie nahm sich ihrer liebevoll an, zumal sich bei näherem Zusehen ergab, daß man gerichtsbekannte Leute vor sich hatte. Der Mann ist der Held, der seinerzeit die falsche Meldung über das große Autounglück bei Rastatt in die Presse lancierte und dafür ein Vierteljahr Gefängnis erhielt. Sie wurden beide festgenommen und ins Amtsgefängnis Kehl eingeliefert.

Δ **Münchweier** (Amt Lahr), 9. Juni. **(Sängerehrung.)** Während der Feier unseres Gesangvereins im „Rebstock" wurden für 25- bis 50jährige Zugehörigkeit ausgezeichnet die Mitglieder Emil Pfisterer, Karl Fehrenbach, Augustin Enderle, Heinrich Rieder, Landolin Hug, Andreas Billharz, Augustin Kollofrath und Isidor Blattmann. Hauptlehrer Kuhn wurde nach 20jähriger Arbeit als Vereinsdirigent zum Ehrendirigenten ernannt. Hauptlehrer Friedmann überreichte als derzeitiger Vereinsdirigent jedem der geehrten Sänger seine Auszeichnung mit ehrenden Worten.

⊖ **Freiburg i. Br.**, 7. Juni. **(Prälat Schlatter gestorben.)** Beim hiesigen Erzbischöfl. Ordinariat ist aus Newyork die Meldung eingegangen, daß Monsignore Schlatter dort gestorben ist. Der Entschlafene wurde am 18. August 1878 in Grafenhausen (Amt Bonndorf) geboren, war als Pfarrverwalter bezw. Pfarrer in Gerlachsheim, Adelsheim und Philippsburg bis Juli 1912 angestellt. Hierauf wurde er als Generalsekretär und Mitglied in den Generalvorstand des Bonifatiusvereins nach Paderborn berufen. Seine Seelsorgertätigkeit im Krieg ist durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden. Nach dem Krieg ging er im Auftrag des Bonifatiusvereins in die Vereinigten Staaten von Nordamerika, um von Newyork als Stützpunkt aus Geldmittel zur Linderung der Not in Deutschland, vorab der religiösen Not, sowie zur Hilfe für die notleidenden Kinder zu sammeln. Der Papst hat ihn im Jahre 1923 in Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens zum päpstlichen Hausprälaten ernannt.

= **Waldhaus**, Oberrhein, 8. Juni. **(Autounfall.)** Gestern verunglückte oberhalb Waldhaus ein mit drei Personen besetztes Auto an einer Kurve. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Eine Insassin erlitt einen Armbruch, eine andere einen Nervenchock. Das Auto wurde stark beschädigt.

= **Waldkirch**, 8. Juni. **(Die Gasfernversorgung.)** Die Arbeiten für die Gasfernversorgung gehen rüstig vorwärts. Es ist jetzt auch mit den ersten Arbeiten im Weichbild der Stadt begonnen worden, wozu eine größere Anzahl Arbeiter eingestellt wurde. Die Zahl der Arbeitslosen ist daher hier auf etwa sechs bis sieben gesunken.

= **Furtwangen**, 7. Juni. **(Städtischer Voranschlag.)** Der Gemeinderat hat den Voranschlag für 1927/28 genehmigt, der Einnahmen in Höhe von 376 000 Mk. und Ausgaben in Höhe von 484 000 Mk. vorsieht. Der Fehlbetrag von etwa 108 000 Mk. wird gedeckt durch eine vorläufige Umlage von 69 Pfg. Für die Erweiterung des Krankenhauses nach der Katzensteiger Talseite sind 165000 Mk. vorgesehen, und zwar für den Bau 140 000 Mk. und für die Inneneinrichtung 25 000 Mk. Der Betrag soll durch Kapitalaufnahme gedeckt werden.

= **Donaueschingen**, 8. Juni. **(Schießerei.)** Gestern abend fand hier eine Schießerei in der Käferstraße statt. Der etwa 30 Jahre alte Arbeiter Stehle hatte seit einiger Zeit mit seinem Schwager Streit. Beide trafen sich gestern abend in der Käferstraße. Stehle forderte von dem Fenster seiner Wohnung aus seinen Schwager auf, sich zu entfernen. Als dieser der Aufforderung nicht nachkam, zog Stehle seine Pistole und schoß seinem Schwager in den Leib. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

= **Donaueschingen**, 8. Juni. **(Folgenschwerer Sturz.)** In dem benachbarten Heidenhof stürzte die 13 Jahre alte Franziska Zahn vom Rade und zog sich äußerlich nur unscheinbare Verletzungen zu. Sie hatte noch die Kraft, sich nach Hause zu begeben. Ihren Eltern erzählte sie von dem Sturze nichts, weil sie beim Fallen das Kleid zerrissen hatte. In der Nacht starb jedoch das Mädchen. Eine Herzlähmung hatte den Tod zur Folge gehabt.

* **Stockach**, 7. Juni. **(111er-Tagung.)** Die Vorbereitungen für den Regimentstag des Res.-Inf.-Regts. 111, am 27 und 28. August ds. Js., nehmen ihren geregelten Fortgang. Am Samstag trafen sich die hiesigen Kameraden im „Hans Kuony" (Karl Rinkenburger) zu einer Besprechung, die dem Zwecke galt, die verschiedenen Ausschüsse einzusetzen. Mit besonderer Befriedigung konnte mitgeteilt werden, daß auch draußen im Lande bis hinüber in das Hohenzollerngebiet aufrichtige Freude über diese Veranstaltung herrscht.

Das 18. deutsche Bundesschießen in München.

Unser R.R.-Berichterstatter schreibt uns aus München:

Das 18. deutsche Bundesschießen, das zwischen dem 9. und 24. Juli in München abgehalten werden wird, verspricht ein nationales Fest größten Maßstabes zu werden und dem Feste der Deutschen Turnerschaft anno 23 in nichts nachzustehen. Im Gegenteil, an dekorativer Wucht und Festesfreude wird es das in der Notzeit schwerster Inflation gefeierte Turnfest bei weitem übertreffen. Bisher sind etwa 7000 Schützen aus ganz Deutschland und den deutschsprachigen Gebieten Europas gemeldet. Auf der Theresienwiese sind die Kunstbauten im Wachsen. Hier wird die große Festhalle errichtet und vornehmlich auch der Gabentempel, der als Sammelplatz der Schießpreise stets den Mittelpunkt derartiger Veranstaltungen bildet. Heuer sind bereits über 700 Preise gestiftet worden, eine Zahl, die das anno 1906 Gebotene übertrifft, aber noch stehen weitere zugesagte Stiftungen aus. Unter den Ehrenpreisen befinden sich Stücke, deren Wert in die Tausende geht: edelsteinbesetzte Werke der Gold- und Silberschmiedekunst, kostbare Bronzen, Tafelservice, Silberkästen, Jardinièren und dergleichen. Die Hapag stiftete eine Freikarte Hamburg—Newyork und zurück (1. Klasse). Diese Gaben werden von Künstlerhand aufgebaut und dürften eine Sehenswürdigkeit für sich bilden. Ueberhaupt hat sich die Münchner Künstlerschaft mit großem Eifer in den Dienst der Sache gestellt. Hier wird beste Münchner Tradition neu erstehen.

Am Samstag den 9. Juli wird der Künstler- und Festbautenausschuß den Festplatz an der Bavaria dem Hauptausschuß übergeben. Die erste Woche bringt dann das Probe- bezw. Kleinkaliberschießen. Einer der Haupttage wird Samstag, 16. Juli, sein, an dem morgens das Feuerschießen beginnt, während am Abend die feierliche Uebergabe des Bundesbanners seitens der Stadt Frankfurt, die es vom vorigen Jahre her bewahrte, an die Stadt München erfolgen wird. Dies wird auf dem Königsplatz geschehen, zwischen Propylaeen, Glyptothek und Neuer Staatsgalerie. Sonntag findet dann das große Festmahl in der Festhalle des Ausstellungsparkes statt, als Bankett für 2200 Personen. Zuvor aber wird der große Festzug sich durch die Hauptstraßen Münchens bewegen, einer jener pomphaften Umzüge, die bei feierlichen Anlässen in München Tradition sind, Bekundungen des süddeutsch-südlichen Sinnes für den Pomp der Straße und die große dekorative Aufmachung. Vor zwei Jahren haben wir nach vieljähriger Pause anläßlich der Eröffnung des Deutschen Museums den letzten Festzug erlebt. Der Schützenfestzug ist thematisch begrenzter, als jener letzte zur Feier der Technik. Er wird die Entwicklung des Schieß- und Schützenwesens zur Darstellung bringen und, nach dem historischen Teile, die Jahreszeiten und ihre Wirkung auf die Jagd in die Erscheinung treten lassen. Dienstag den 19. Juli findet vormittags die Delegiertenversammlung des Deutschen Schützenbundes statt, Sonntag den 24. Juli ist dann die feierliche Gabenverteilung vor dem Tempel der Ehrenpreise.

Seit Monaten ist München am Werke, das nun nahende Fest vorzubereiten. Die Kosten werden mit 180 000 Mark für die Stadt in Anschlag gebracht. Man sieht, welche Opfer sich München auferlegt hat. Für die Wohnungsfrage ist gut gesorgt. Nicht nur die Schützen selber können leicht untergebracht werden, auch für die unzähligen Fremden, die in diesen Wochen uns besuchen werden, wird durch den Wohnungsausschuß gesorgt.

Dr. Sickinger Ehrenmitglied des Deutschen Turnlehrervereins.

Anläßlich des 20. Deutschen Turnlehrertages in Dresden hat der Deutsche Turnlehrerverein den badischen Schulmann Geh. Rat Dr. Sickinger-Mannheim in Würdigung seiner unvergänglichen Verdienste um die Förderung der Leibesübungen in der Schule und um die Hebung und Entwicklung des Turnlehrerstandes zu seinem Ehrenmitglied ernannt.

Der Deutsche Turnlehrerverein ehrt in ihm den wahrhaft klassischen Philologen, der den Geist der Antike im neuen Deutschtum zu kraftvollem Wirken und kultureller Tat erweckte, der den Schulschwimmunterricht und den Spielnachmittag in Baden durchführte, der täglichen Leibesübung die Bahn bereitete und der Jugend die Spielplätze schuf. Dem Gelehrten wurde eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde überreicht.

Handschuhe, Ledersachen aller Art
werden gereinigt und gefärbt bei der
Färberei Printz A.-G.
5812 Annahmestellen überall. Telephon 4507 u. 4508.

Elektrische Beleuchtungskörper / Kochapparate
Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger
liefert billigst auch zu Teilzahlungen 946
Grund & Oehmichen, KARLSRUHE i. B. Waldstr. 26, Tel. 520.

Parfümerien Puppen Puppenklinik 24939
H. Bieler
Kaiserstr. 223 westlich der Hauptpost.

E. Büchle Kunsthandlung und Rahmenfabrik
Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 132
Inh.: W. Bertsch, zwischen Wald- u. Karlstr.
Bilder-Einrahmungen 5815

PHOTO-Artikel
Photo-Reparaturen 7913
F. Kneller, Waldstraße 66, kein Laden.

J. Hiller
Uhrmachermeister
Waldstr. 24, Tel. 3729
Schmale, moderne Kugelform, gelbgold, fugenlos, sind die Vorzüge meiner sehr preiswerten
Trauringe.
Stets vorrätig in 8, 14 und 18 kt. massiv Gold.
Uhren / Bestecke / Goldwaren
Reparaturen an allen Uhren und Goldwaren.

Für die Reise
in großer Auswahl **Schokoladen** in Tafel u. eleganten Packungen. Feinste Erfrischungs-Bonbons - Pfefferminzen aller Art. — Feinste Bisquits und Waffeln. 7313
Geschwister Maisch
Karlsruhe, Kaiserstr. 161, Eingang Ritterstraße, vis-à-vis dem Döringschen Spielwaren - Geschäft Telefon 1985.

Singer-Nähmaschinen 9298
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn, Reparaturen
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Karlsruhe
Kaiserstraße 205. Werderplatz 42.

Klubmöbel
mit Leder- und Stoffbezug
Reparaturen all. Arten v. Polstermöbeln
E. Schütz, Kaiserstraße 227, Telephon 2498.
Erst. u. ältest. Spezialgeschäft am Platze.

Krankenmöbel
Schwitzbäder, Massageapparate
Gummiwaren, Verbandstoffe u. Bandagen 6578

Wörner, Kleinert & Co.
Karlsruhe Waldstr. 49.

Bubikopf-Spezialist
Dauerwellen. Haarfärben. Schönheitspflege, sowie sämtliche Parfümerien.
die bekannte Fruchts-Schwanen-weiß-Crem
bestes Mittel geg. Sommersprossen zu haben bei
Carl Berger, Ritterstraße **Karlsruhe**
neben Tietz. gegenüb. d. Tagblatt

Badisches Landestheater
SPIELPLAN

Spielplan vom 11. Juni bis 21. Juni 1927.

a) Im Landestheater:

Samstag, 11. Juni. ★ C. 28. Th.-Gem. 301—600: **Ueberfahrt.** Schauspiel von Sutton Vane. 8 bis gegen 10½ Uhr. (5.— M).

Sonntag, 12. Juni. Nachmittags: 20. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **Der Patriot.** Drama von Alfred Neumann. 3 bis geg. 6 Uhr (3.— M). Abends: ★ B 28 Th.-Gem. 1. S.-Gr. **Aida.** Oper von Verdi. 7½ bis nach 10½ Uhr. (8.— M).

Montag, 13. Juni. Volksbühne 10: **Die Entführung aus dem Serail.** Oper von Mozart. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 8 bis nach 10¼ Uhr. (7.— M).

Dienstag, 14. Juni. ★ E 29. Th.-Gem. 2. S.-Gr. Zum ersten Mal: **Schluck und Jau.** Ein romantisches Scherzspiel von Gerhart Hauptmann. 7½—10¼ Uhr. (5.— M).

Mittwoch, 15. Juni. 8. Vorstellung der Schülermiete: **Die Zauberflöte.** Oper von Mozart. Eine beschränkte Anzahl von Plätzen ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 6½ bis nach 9½ Uhr. (7.— M).

Donnerstag, 16. Juni. Außer Miete. Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen: **Lohengrin** von Richard Wagner. 6 bis nach 10 Uhr. (4.— M).

Freitag, 17. Juni. ★ F 28 (Freitagsmiete). Th.-Gem. 1—100 und 301—400. **Macbeth.** Trauerspiel von Shakespeare. 7½—10¼ Uhr. (5.— M).

Samstag, 18. Juni. Nachmittags: Schulfahrt zum Besuch des Badischen Landestheaters: **Egmont.** Trauerspiel von Goethe. 3 bis nach 6 Uhr. (5.— M). Abends: ★ G 29. Th.-Gem. 101 bis 300 und 601 bis 700. **Ueberfahrt.** Schauspiel von Sutton Vane. 8 bis gegen 10½ Uhr. (5.— M).

Sonntag, 19. Juni. ★ A 28. Th.-Gem. 3. S.-Gr. Neu einstudiert: **Alessandro Stradella.** Oper von Friedrich von Flotow. 7½ bis nach 10 Uhr. (7.— M).

Montag, 20. Juni. Volksbühne 10. **Die Entführung aus dem Serail.** Oper von Mozart. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 8 bis nach 10¼ Uhr. (7.— M).

Dienstag, 21. Juni. ★ B 29. Th.-Gem. 401—500 und 1. S.-Gr. **Schluck und Jau.** Ein romantisches Scherzspiel von Gerhart Hauptmann. 7½—10¼ Uhr. (5.— M).

b. Im städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 12. Juni. ★ **Mein Vetter Eduard.** Schwank von Fritz Friedmann-Frederich und Ralph Artur Roberts. 7½—9¾ Uhr. (4.— M).

Sonntag, 19. Juni. ★ **Mein Vetter Eduard.** 7½—9¾ Uhr. (4.— M).

Rundfunkstunde des Badischen Landestheaters:
Freitag, den 17. Juni 1927, 6.15 Uhr.

Vorrecht: a) Bei Mietvorstellungen Umtausch der Inhaber von Blockheften jeweils ab Samstag nachmittags 3½—5 Uhr. b) Bei Vorstellungen außer Miete Vorrecht der Platzmieter mit 10 Prozent Nachlaß auf die Tagespreise jeweils Samstag vormittags von 9½—12 Uhr. Die im Wochenspielplan genannte Abteilung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab. Im ersten Vorrecht wird unter den Mietabteilungen abgewechselt. c) Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenverkauf. Vorverkaufskasse des Landestheaters Fernspr. 6288. In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße. Fernspr. 388 und Reisebüro Hermann Meyle, Kaiserstraße 141. Fernspr. 450. Weitere Verkaufsstellen. Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29. Fernspr. 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48. Fernsprecher 503.

An der Spitze steht Blauband-Butter (Dänisches Erzeugnis) die in allen besseren Geschäften täglich frisch erhältlich ist.

5811
Uebel & **Lechleiter**

Pianos Flügel
Katalog kostenl.
Günstigste Teilzahlung.
Alleinige Vertretung in Karlsruhe
H. Maurer,
Kaiserstraße 176, Eckhaus Hirschstr.

Badeöfen u. Wannen
in nur ersten Fabrikaten bei günstigen Zahlungsbedingungen empfiehlt
Jos. Meeß 6021
am Ludwigsplatz

PHOTO-ARTIKEL
Apparate, Stative, Platten, Papiere, Entwickler usw.
Sämtliche Photo-Arbeiten werden fachmänn. ausgeführt
Schwarzwald-Drogerie
Fritz Reis jr., Verbandsdrogist
Sofienst. 128 Ecke Schillerst. Tel. 550

A. Bauer
Optische Anstalt
Karlsruhe, Kaiserstraße 124b gegenüber dem Café-Automat
Bad.-Baden, Langestr. 35 Eingang Wilhelmstraße
Operngläser. Feldstecher. Brillen. Zwicker. Lorgnetten
Reparaturen sofort 6011

Ernst Dzulko Heilmagnetopath Homöopath
Augendiagnose — Medizinische Astrologie
Sprechstunden: Werktags von 2—6 Uhr, Samstags von 10—1 Uhr. Zugelassen zur Krankenk. „Volkswohl"
Karlsruhe Erbprinzenstr. 36 b. d. Hauptpost Telefon 6806

Orthopädische Fußbekleidung für gesunde u. kranke Füße
Moderne **Schuhe** in jeder Farbe für Straße und Gesellschaft
Schuhbesohlung in jeder Preislage
Otto Schwaninger, Karlsruhe
Telephon 4118. Waldstraße 66, Ecke Sofienstraße

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. Juni.

Haftpflicht im Kraftfahrzeug-Verkehr.

Ueber diese Frage besteht vielfach Unklarheit. Daher wird darauf aufmerksam gemacht, daß die verschärfte Haftpflicht des Kraftfahrzeuggesetzes gegenüber den Personen nicht gilt, die durch das Kraftfahrzeug selbst befördert werden. Diesen gegenüber haftet der Fahrzeughalter nur nach den allgemeinen Vorschriften des bürgerlichen Rechts, also in der Regel nur bei vorsätzlicher oder fahrlässiger Schädigung. Die Haftung für Vorsatz kann nicht im voraus ausgeschlossen werden, dagegen kann mit dem Fahrgast vereinbart werden, daß eine Haftung für Fahrlässigkeit nicht bestehen soll. Ein einseitiger Ausschluß dieser Haftung ist nicht möglich; bringt ein Fahrzeughalter beispielsweise an seinem Kraftwagen ein Schild an des Inhalts, daß jede Haftpflicht den Mitfahrenden gegenüber ausgeschlossen sei, so wird dem hiernach im allgemeinen keine rechtliche Wirksamkeit beigemessen werden können, sofern er nicht etwa den Fahrgast vor Antritt der Fahrt auf diese Aufschrift besonders hingewiesen hat, ohne Widerspruch zu finden, oder nachweisen kann, daß der Fahrgast in Kenntnis des Inhalts des Schildes ohne Vorbehalt die Fahrt angetreten ist.

*

Zum Umbau des Badischen Handelshofes. Wie schon gemeldet, wird zur Zeit der Badische Handelshof, das frühere Hotel Grosse, einem gründlichen Umbau unterzogen. Um das charakteristische Gepräge des Marktplatzes zu wahren, wurde von der Stadtverwaltung verlangt, daß mit den im Erdgeschoß vorzunehmenden Veränderungen zugleich auch eine solche in der äußeren Gestaltung des Zwischengeschosses durchgeführt wird. Hierdurch entstehen Mehrkosten im voranschlagsmäßigen Betrag von 10 328 Reichsmark, deren Aufwendung wesentlich im öffentlichen Interesse des Denkmalschutzes erfolgt und im derzeitigen Augenblick weder der Hauseigentümerin, noch den Mietern zugemutet werden kann. Der Stadtrat hat deshalb dem Bürgerausschuß eine Vorlage zugehen lassen, in der beantragt wird, diese Mehrkosten dem sog. Dispositionsfonds des Stadtrats zu entnehmen. Die durch das Hochbauamt vorgeschlagene Lösung ist seitens des künstlerischen Beirates für Stadterweiterung in zwei eingehenden Beratungen als der Sachlage entsprechend anerkannt und auch durch die selbständige Bearbeitung des Problems durch 3 hiesige Privatarchitekten bestätigt worden. Dieselben Pläne sollen für künftige Umbauten am Marktplatz (derjenige der Sparkassenfront steht unmittelbar bevor) zwischen Zähringerstraße und Kaiserstraße durch Aufnahme in die Bauordnung bindend vorgeschrieben werden. Es geschieht hierdurch das Bestmögliche, um die Einheitlichkeit des Marktplatzbildes in Wahrung der Weinbrennertradition und unter gleichzeitiger Rücksichtnahme auf den sich mehr und mehr verstärkenden Geschäftscharakter der Häuser sicher zu stellen.

Todesfall. Gestern verschied in Karlsruhe der seit 1910 hier lebende Privatmann und frühere langjährige Bürgermeister von Tauberbischofsheim Alois Kachel. Derselbe ist weit im badischen Frankenlande eine bekannte Persönlichkeit; er hat durch seine Umsicht und sein zielbewußtes Handeln viel zum Blühen und Gedeihen seiner Vaterstadt beigetragen. Durch Uebernahme der Bürgermeisterstelle und als Vorstand der Spar- und Waisenkasse, hat er seiner Vaterstadt große Dienste geleistet. Auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens hat er durch seine langjährige Tätigkeit innerhalb von 40 Jahren als Feuerwehrkommandant und Vertreter des Kreises Mosbach Hervorragendes geleistet. Seine Verdienste wurden von dem Landesherrn durch verschiedene Orden und durch die Stadtgemeinde durch Verleihung des Ehrenbürgerbriefes anerkannt. Als Veteran 1870/71 war er Gründer des Militärvereins und vierzig Jahre lang dessen Vorstand, ebenso lang Vorstand des Männerhilfsvereins vom Roten Kreuz.

Eine Apotheke im Stadtteil Daxlanden. Das Ministerium des Innern hat dem Bedürfnis des Stadtteils Daxlanden entsprochen und diesem stark angewachsenen Vorort eine Apotheke zugeteilt. Der Konzessionar, Herr Fritz Lösch, früher Apothekenbesitzer in Metz, ein geborener Freiburger, hat das Betriebsrecht in seinem gänzlich umgebauten und neu hergerichteten Anwesen Kastenwörthstr. 26 untergebracht und damit eine außerordentlich schmucke und höchstmoderner Einrichtung geschaffen, die dem Stadtteil zur Zierde gereicht.

Tagung der Reichsverbände akademisch gebildeter Zeichenlehrer. Unter dem Ehrenvorsitz der Herren Leers, Minister des Kultus und Unterrichts, Oberbürgermeister Dr. Finter, Professor Babberger, Direktor der Landeskunstschule, Professor Dr. h. c. Billing, Oberbaurat, C. F. O. Müller, Kgl. dänischer Vizekonsul, treten heute Freitag, ½10 Uhr vormittags, die Reichsverbände akademisch gebildeter Zeichenlehrer im Rathaussaale zusammen. Wir werden über die Tagung berichten.

= **Das Oetigheimer Tell-Spiel.** Am nächsten Sonntag den 12. Juni öffnet Oetigheim seine Spielhalle für sein diesjähriges Tellspiel. Die sorgfältigen Vorbereitungen lassen auf ein glänzendes Spiel schließen, sodaß in kurzer Zeit schon mit einem starken Massenzustrom gerechnet werden darf. Man tut deshalb gut daran, schon die ersten Aufführungen zu besuchen und die Bühne mit ihrem schönsten Blütenschmuck zu bewundern. Die Fahrstraße zum Spielplatz ist mit erheblichem Kostenaufwand neu hergestellt worden, was von den Auto- und Kraftwagenführern freudig begrüßt werden wird. Auch sonst hat der Zugang zur Spielhalle wesentliche Verbesserungen erfahren. Insbesondere ist der Vorplatz zum Zuschauerraum durch eine größere blumengeschmückte Anlage ganz erheblich erweitert. Um jedermann den Spielbesuch zu ermöglichen, sind die Spielpreise äußerst mäßig festgesetzt worden.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Kaffee Bauer.** Auf den heutigen Operetten-Abend der verstärkten Kapelle sei hingewiesen. (Siehe die Anzeige.)

× **Röderer (Korallengrotte).** Freitag abend findet in den gemütlichen Räumen als Neuheit für Karlsruhe ein Ballon-Tanz statt.

Der 22. Deutsche Geographentag in Karlsruhe.

Die Schlußsitzung.

Der 22. Deutsche Geographentag wurde am Donnerstag nachmittag offiziell geschlossen. Am Dienstag abend waren die Teilnehmer, nachdem sie auf Einladung der Badischen Regierung und der Stadt Karlsruhe der „Carmen-Aufführung" im Badischen Landestheater angewohnt hatten, Gäste des Staatspräsidenten Trunk. In der 5. Sitzung am Donnerstag nachmittag sprach Privatdozent Dr. Metz-Leipzig über die Oberrheinlande als Ein- und Auswanderungsgebiet. Dieser Vortrag begegnete, da er besonders badische Verhältnisse zum Gegenstand hatte, einem besonders lebhaften Interesse.

In seinen Ausführungen wies Dr. Metz darauf hin, daß das Oberrheingebiet das klassische Land des deutschen Auswanderers ist. Man trifft überall auf der Erde, Pfälzer, Badner und Schwaben. Von einem keltischen Ursprung der Bevölkerung im Oberrheingebiet könne keine Rede sein, das wurde auch von ernsthaften Forschern nicht mehr bestritten. Die Bevölkerung sei kerndeutsch. Der Redner kam auf die Gründe zu sprechen, die in früheren Jahren die Abwanderung begünstigten, es waren das der 30jährige Krieg, die französische Revolution und spätere Kriege. Der durch die Abwanderung entstandene Bevölkerungsausfall ist aus der Schweiz und aus Tirol gedeckt worden. Groß war die Zahl der Religionsflüchtlinge, die zu uns gekommen sind. Dr. Metz faßte seine Darlegung dahin zusammen, man könne die Behauptung aufstellen, daß die großen deutschen Auswandererströme aus dem Südwesten und vor allem aus dem Oberrheingebiet kommen.

Im Anschluß an diesen letzten wissenschaftlichen Vortrag fand die Geschäftssitzung statt. Einstimmig wurden Anträge angenommen, worin die Meteorexpedition zu ihren Erfolgen beglückwünscht und der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft für ihre erfolgreiche geographische Förderung Dank gesagt wird. In weiteren Anträgen wurde die Forderung erhoben, daß in allen höheren Schulen der Unterricht in Geographie bis zum Abschluß mit mindestens zwei Wochenstunden nur von Fachlehrern erteilt und daß an den Universitäten zweite Professuren für Geographie errichtet werden. Weitere Anträge bezogen sich auf die Herstellung eines Atlasses der deutschen Volkskunde und auf den Besuch der internationalen Geographenkongresse, der vorläufig deutschen Geographen nicht empfohlen wird. Nach der Vornahme von Neuwahlen für Ausschüsse wurde bestimmt, daß der nächste Geographentag an Pfingsten 1929 in Magdeburg stattfindet. Für die darauffolgenden Geographentage sind Danzig und (1931) Wien vorgesehen.

Der Vorsitzende des Zentralausschusses Geh. Rat von Drygalski-München schloß darauf die Tagung mit der Feststellung, daß sie zur allseitigen Zufriedenheit ausgefallen sei. Er dankte in sehr eingehender Weise allen Persönlichkeiten, Behörden usw., die der Tagung ihre Unterstützung geliehen haben.

Nachdem aus der Mitte der Versammlung dem Vorsitzenden des Zentralausschusses für seine umsichtige Leitung Dank gesagt worden war, wurde die Sitzung geschlossen. Am Donnerstag abend fand ein Heimatabend, gegeben von der Stadt Karlsruhe, statt, und vom Freitag bis Sonntag werden mehrere wissenschaftliche Ausflüge unternommen.

Steuer-Umschau.

Die Veranlagung zu den großen Reichs- und Landessteuern ist nunmehr in vollem Gange bis auf die Veranlagung zur Vermögenssteuer. Für diese müssen die Erklärungen bis zum 30. Juni d. J. abgegeben sein. Zu hoffen ist, daß die nächstjährige Veranlagung bereits nach der Einheitssteuererklärung stattfinden kann, wie sie sich aus dem vom Reichsfinanzminister in Aussicht gestellten Gesetz zur Vereinfachung des Verfahrens in Steuersachen ergeben soll. Dann hätte der Steuerpflichtige für die großen Reichssteuern (Einkommen-, Körperschaft-, Umsatz-, Vermögenssteuer), aber auch für die großen Landessteuern (Gewerbe-, Grund-, Gebäudeentschuldungssteuer) eine Erklärung abzugeben. Abgesehen von den angekündigten Ermäßigungsmaßnahmen wäre dies schon ein erfreulicher Ausblick in die Zukunft des geplagten Steuerzahlers.

Von Interesse ist zur Zeit die Frage, ob der Steuerpflichtige die Kosten für eine Erholungsreise bzw. Kurkosten als „Werbungskosten" ansehen darf. Die Frage ist nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes zu verneinen. Dieser rechnet die Erholungs- und Kurkosten unter die zur Bestreitung des Haushaltes des Steuerpflichtigen aufgewendeten Beträge. Haushaltungskosten stellen sich aber als eine Verwendung des Einkommens dar, sie dienen nicht der Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Einkommens.

Während der Reise- und Urlaubszeit sind die Geschäftsleute vielfach genötigt, die Erledigung der laufenden Steuerangelegenheiten einem Angestellten oder von dem mit ihrer Erledigung sonst betrauten Angestellten während dessen Urlaubszeit auf einen anderen Angestellten zu übertragen. In solchen Fällen wird es notwendig sein, daß der Geschäftsherr, wenn er sich auch sonst auf seine Angestellten verlassen kann, deren steuerliche Arbeiten nachprüft, wenn auch im gegebenen Falle nur stichprobenweise. Dasselbe gilt für den Stellvertreter des abwesenden Geschäftsherrn.

Zweifel bestehen bisweilen darüber, welcher Tag bei Steuerzahlungen als Zahlungstag gilt, wenn die Zahlung nicht in bar an die Kasse, sondern durch Ueberweisung geleistet wird. Nach einheitlicher Anweisung an die Finanzämter kommt hierbei in Betracht: bei Banküberweisung der Tag, an dem der Betrag dem Konto der Finanzkasse gutgeschrieben wird; bei Postscheck der Tag, an dem der Stempelaufdruck des Postscheckamtes auf das Ueberweisungsformular erfolgt; bei Zahlkarte und Postanweisung der Tag, an dem das Formular von der Aufgabepostanstalt gestempelt wird.

Bücher, Aufzeichnungen und die für die Besteuerung bedeutsamen Geschäftspapiere sollen nach den Bestimmungen der Reichsabgabenordnung zehn Jahre lang aufbewahrt werden. Die Frage, ob auch bei Inventuraufnahmen verwendete Notizzettel, deren Ergebnis in die Hauptinventur ordnungsmäßig übertragen ist, aufzubewahren sind, kann verneint werden, da solche Zettel nach der Ansicht des Reichsfinanzhofs nicht unter die „Aufzeichnungen" fallen, für die nach der gesetzlichen Vorschrift Aufbewahrungspflicht besteht.

Findet Besteuerung nach Durchschnittssätzen statt, weil die individuelle Einkommensermittelung keine geeignete Grundlage für die Besteuerung bildet (insbesondere bei nicht buchführenden Gewerbetreibenden), und will der Besteuerte die Schätzung angreifen, so ist es seine Pflicht, die Gegenargumente in möglichst brauchbarer Weise vorzubringen und zu belegen. Andererseits ist es die Aufgabe des Finanzamtes, nach billigem Ermessen zu prüfen, inwieweit das vom Steuerpflichtigen Vorgebrachte weitere Ermittelungen erfordert.

Karlsruher Filmschau.

= **Chamberlins Ankunft in Cottbus** nach seinem aufsehenerregenden Fluge über den atlantischen Ozean, sein begeisterter Empfang durch die Bevölkerung, sein Weiterflug nach Berlin und die dortige Begrüßung sind bereits verfilmt worden. Der Film ist von den Badischen Lichtspielen erworben worden und wird zurzeit im Konzerthaus gezeigt. Der Film dürfte das größte Interesse nicht nur der sportlichen, sondern aller Kreise unserer Einwohnerschaft finden.

In den Kammerlichtspielen wird heute wieder ein ganz vorzügl. Programm geboten. „Herbstmanöver" ist ein Film, der so richtig dem Geschmacke des großen Publikums entspricht. Neben den heitersten Szenen, an denen das Militärleben nie arm ist, spielt eine äußerst spannende Liebesgeschichte, welche mit ergreifender Sentimentalität sofort das Interesse der Zuschauer erweckt. Die vorzügliche Darstellung der bekannten Schauspieler wie Fritz Alberti, Kurt Vespermann, Hermann Vallentin, Ernst Rückert, Hanni Weiße, Camilla v. Hollay u. s. w. verhalf dem Film überall zu einem vollen Erfolg, welcher diesem vorzüglichen Spielfilm sicher auch in Karlsruhe beschieden ist. Die neueste Emelka-Woche, eine amerikanische Groteske, sowie ein Kulturfilm beschließen das vorzügliche Programm.

Wilde Schulschiffbetriebe.

Von der Presse-Abteilung des Ministeriums des Innern wird uns geschrieben:

Trotz verschiedener Warnungen in der Presse melden sich immer wieder junge Leute, die den Seemannsberuf ergreifen wollen, lediglich auf Annoncen in den Zeitungen hin oder auf Prospekte, die ihnen zugesandt werden, ohne sich vorher zu vergewissern, ob die Angebote ernster Natur sind und ob sich die erhoffte Ausbildung in Wirklichkeit durchführen läßt.

So versandte in letzter Zeit wieder eine Firma einen gedruckten Prospekt, in dem sie sich bereit erklärte, junge Leute auf erstklassigen Seglern als Steuermannsaspiranten anzustellen. Eine einjährige praktische Lehrzeit sollte 1500 RM kosten — im voraus zahlbar —, wogegen vollständige Bekleidung und Ausrüstung, freie Station und ein monatliches Taschengeld von 15 RM gewährt würden. Auf jedem Schiff sollten nur 2—4 Aspiranten ausgebildet werden, die eigene Unterkunftsräume hätten und getrennt von der nicht chargierten Mannschaft gehalten würden.

Vor einem Eingehen auf solche und ähnliche Angebote zur Ausbildung für den Seemannsberuf wird dringend gewarnt. Von einer richtigen Ausbildung ist häufig nicht die Rede und die im voraus bezahlten 1500 RM sind verloren. Allen Bewerbern, die die Schiffsoffizierslaufbahn einschlagen wollen, wird empfohlen, sich nur mit den maßgebenden und von den Behörden anerkannten Stellen in Verbindung zu setzen. Es sind dies insbesondere der Deutsche Schulschiff-Verein in Bremen, Herrlichkeit 5, der Verband Deutscher Reeder e. V. in Hamburg, der Verein Hamburger Reeder in Hamburg und der Bremer Reeder-Verein in Bremen.

Karlsruher Schöffengericht.

Eine vielfach verpfändete Maschinen-Einrichtung.

Unter der Anklage des Betrugs, stand der 60 Jahre alte Kaufmann W. aus Karlsruhe vor dem Schöffengericht. Der Angeklagte hatte während der Inflation sein Vermögen nahezu verloren. Mit 450 000 Papiermark, die er retten konnte, gründete er mit einem Sozius ein Fabrikunternehmen. Auf dem größten Teil der Maschineneinrichtung ruhte das Sicherungsübereignungsrecht einer anderen Firma. Das von den beiden betriebene Unternehmen hätte Aussicht gehabt zu rentieren, wenn es nicht ständig an dem nötigen Betriebskapital gefehlt hätte. Um sich dieses zu verschaffen, wandte sich der Angeklagte in den Jahren 1924/25 in etwa 20 Fällen an private Geldgeber, von denen er gegen wiederholte Verpfändung der bereits belasteten Maschinen Darlehen zu hohem Zins erlangte. Die beiden Firmeninhaber glaubten an die Zukunft ihres Unternehmens und hofften, daß die Auswertung einer Erfindung sie in die Lage versetzen würde, ihren Gläubigern die dargeliehenen Gelder, deren Summe sich auf über 20 000 Mk. beläuft, zurückzuzahlen. Die aufzubringenden Zinsen waren sehr beträchtlich, so daß nur eine teilweise Rückzahlung gelang. Der Betrug wird darin erblickt, daß W. bei den Kreditaufnahmen verschwieg, daß die Maschineneinrichtung bereits verpfändet war. Am 5. Oktober 1925 verschwand der Sozius und nahm einen Teil der Apparate mit. Nach dem Gutachten des Büchersachverständigen kann angenommen werden, daß die aufgenommenen Gelder tatsächlich in dem Betriebe und nicht zu persönlichen Zwecken verwendet wurden. Entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts wurde der Angeklagte zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Provisionsschwindeleien.

Wegen schwerer Urkundenfälschung hatte sich der 22 Jahre alte verheiratete Schlosser Erwin E. aus Durlach vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte war als Abonnentensammler für eine illustrierte Wochenschrift gegen Provision tätig. Da ihm die Provision nicht ausreichte, fälschte er auf 50 Beitrittsformularen die Namen der Besteller und ließ sich von seinem Auftraggeber 110 Mk. Provision auszahlen; das Geld verwendete er für seine Hochzeitsreise. Unter Zubilligung mildernder Umstände verurteilte ihn das Gericht zu zwei Wochen Gefängnis.

2340 telefonieren Sie an wenn Sie Ihre Polstermöbel, Teppiche etc. 110:5

MOTTEN frei haben wollen
Entmottungs-Anstalt **Anton Springer** nur Ettlingerstraße 51
Aelteste, größte u. leistungsfähigste Anstalt am Platze

Kapitalien

Hypotheken-Gelder an erster Stelle zu 6 bis 7% Jahreszins laufend zu vergeben. Angebote unter Nr. D7478 an die Badische Presse.

2-300 Mark v. etatm. Beamt. g. hoh. Zins gef. Angeb. unt. B7506 an die Bad. Pr.

Nicht mehr mühselig durch Scheuern, Waschen, Reiben braucht man heute die im Haushalt vorkommenden Reinigungsarbeiten auszuführen, seit die durch zahlreiche Patente geschützte neue Haushaltsseife mit Doppelwirkung, die Benzit-Seife, erfunden ist, welche die wunderbare Eigenschaft hat, gleichzeitig schmutzlösend zu wirken. Dies bedeutet – bei der Wäsche, beim Reinigen von Berufs- und Arbeitskleidung, beim Entfernen von Flecken aus Kleidern, Anzügen, Blusen, beim Scheuern der Fußböden, Türen usw. – geradezu verblüffenden Reinigungseffekt, halbe Arbeit und Ersparnisse an Zeit und Geld. Einmal gebraucht, werden auch Sie keine andere Haushaltsseife mehr nehmen als nur

Benzit-Seife mit dem T

Achten Sie beim Einkauf der Benzit-Seife auf die nebenstehende Schutzmarke (T im Ring).

Alleinige Fabrikanten für Baden, Württemberg und die Rheinpfalz: Föll & Schmalz, Bruchsal (Baden). Auskunft über die Benzit-Seife und ihre Wirkung auch durch die Zentralstelle für die Bearbeitung der Benzit-Fabrikate, die Polborn Akt.-Ges., Berlin W 10.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 9. Juni. Die Abendbörse war in Fortsetzung der freundlichen Nachbörse zunächst sehr gut behauptet. Neben der Farbenaktie waren Felten und Rheinstahl stärker beobachtet. Auch am Anleihemarkt waren die Kurse gut gehalten. Die Börse wurde im Verlauf sehr ruhig und war zum Schluß eher schwächer. Farbenaktie 274.50 Brief nach 275.75.

Barmer Bankverein 146.75 Medio, Commerzbank 172 Medio, Darmstädter 229.50, Deutsche Bank 166.25, Diskonto Gesellschaft 161.75, Dresdener Bank 163.75, Metallbank 145 alles per Medio. Reichsbank 167.50, Österreichische Kreditbank 9.05.

5-proz. Deutsche Reichsanleihe von 1927 88.35, Anleihe I 308, II 309.50, III ohne Auslosung 18⅛, Schutzgebiet 9¼, 4½-proz. Oesterr. Staatsrente von 1913 2.80, 4½-proz. Oesterr. Schatz 1914 25⅝, 5-proz. Mexikaner abgestempelte 40¾, 4-proz. Goldmexikaner 28, 3-proz. Silbermexikaner 12, 4½-proz. Irrigation 36.25, Anatolier I 21, dito II 19¾. Salonik-Monastir 16.50.

Buderus 103½ Medio, Gelsenkirchen 168½ Medio, Harpener 193¾, Ilse Bergbau 254 Medio, Kali Aschersleben 167½, Westeregeln 169 Medio, Klöckner 157, Mannesmann 173½, Mansfelder 125, Phönix 126¾, Rhein. Braun. 245¾, Riebeck 154 aller per Medio, Laurahütte 73, Verein. Stahlwerke 142¼ Medio.

Hapag 133, Nordd. Lloyd 133½ Medio.

Adlerwerke 127, A.E.G. 172 Medio, Bergmann 171½, Zement Heidelberg 146 Medio, Daimler 171 Medio, Scheideanstalt 202½ Medio, Dikkerhof 44, Elektr. Lieferung 170, Farbenindustrie 275 Medio Felten 134 Medio, Goldschmidt 125¼ Medio, Holzmann 182 Medio, Junghans 114, Lahmeyer 171, N.S.U. 129, Rütgerswerke 93 Medio, Schuckert 171½ Medio, Siemens u. Halske 248 Medio, Verein. Chem. Industrie 102, Voigt u. Häffner 138, Zellstoff Aschaffenburg 184½, Zellstoff Waldhof 261 Medio.

Warenmarkt.

Viehmarkt.

Mannheim, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Dem heutigen **Kleinviehmarkt** waren zugeführt und wurden [illegible] Kilogr. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 322 Schweine 56—63, 632 Ferkel und Läufer, Ferkel unter 4 Wochen 10—15, über 4 Wochen 16—22, Läufer 24—30 RM. pro Stück. Marktverlauf: Schweine ruhig, Ueberstand, Ferkel und Läufer mittelmäßig.

Metalle.

Berlin, 9. Juni. (Funkspruch.) **Metalle.** Elektrolytkupfer 123. Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 53.50—54.50, Originalhüttenaluminium 210, Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 100—105, Silber (1 Kilo) 78.50 bis 79.50 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Juni 114.25 bez., 114 G, 114.50 B; Juli — bez., 113.75 G, 113.75 B; August — bez., 112.25 G, 112.75 B; September 112.50 bez., 112.25 G, 112.75 B; Oktober — bez., 113 G, 113 B; November — bez., 113.25 G, 113.50 B; Dezember — bez., 113.75 G, 113.75 B; Januar — bez., 114 G, 114 B; Februar — bez., 114.25 G, 114.25 B; März — bez., 114.50 G, 114.50 B; April 114.75—115 bez., 114.75 G, 114.75 B; Mai 115.25 bez., 115 G, 115 B. Tendenz abgeschwächt.

Blei: Juni — bez., 49.25 G, 49.75 B; Juli 49.50 bez., 49.50 G, 49.50 B; August — bez., 49.50 G, 50 B; September — bez., 49.75 G, 50 B; Oktober 50 bez., 50 G, 50.25 B; November — bez., 50 G, 50.25 B; Dezember 50.25 bez., 50.25 G, 50.25 B; Januar — bez., 50.25 G, 50.50 B; Februar — bez., 50.50 G, 50.75 B; März — bez., 50.50 B, 51 G; April 50.75 bez., 50.75 G, 51 B; Mai — bez., 50.75 G, 51 B. Tendenz schwach.

Zink: Juni — bez., 57.50 G, 58.25 B; Juli — bez., 57 G, 58 B; August-September-Oktober-November — bez., 57 G, 57.50 B; Dezember 57 bez., 56.75 G, 57.25 B; Januar-Februar-März — bez., 56.75 G, 57.25 B; April — bez., 56.50 G, 57 B; Mai — bez., 56.75 G, 57 B. Tendenz schwach.

London, 9. Juni. **Metallschlußkurse.** Kupfer per Kasse 54—54 1/16, Kupfer per 3 Monate 54⅝—54 11/16, Settlement 54, Elektrolytkupfer 59¾ bis 60¼, best selected 57¾—59, best strong sheets —, Zinn nahe Sicht 293½—293¾, Zinn entfernte Sicht 286½—286⅝, Settlement 293½, Blei nahe Sicht 24 11/16, Blei entfernte Sicht 25, Settlement 24⅝, Zink nahe Sicht 28 11/16, Zink entfernte Sicht 28¾, Settlement 28¾, Quecksilber 20¾—21½, Platin —.

Vom deutschen Weinmarkt.

Man schreibt uns: Im Gange der heuer zahlreicheren Weinversteigerungen als je zuvor läßt sich noch kein Nachlassen der Nachfrage des Handels verspüren. Sowohl Absatz als auch Preise befriedigen gleichermaßen. Gute Behandlung der Reben und Pflege der Weine im Keller fanden immerwährend ihre Anerkennung.

Im freihändigen Verkauf gingen in Rheinhessen 1926er Weißweine zu 1100—2400 Reichsmark, Rotweine (Portugieser) zu 1000 Reichsmark und mehr die 1200 Liter über. 1925er Weißweine stellten sich bei letzten Uebergängen auf 1150—2500 Reichsmark die gleiche Menge. An der Nahe bewegten sich die Erlöse für 1926er und 1925er zwischen 1100 bis 1400 Reichsmark im Stück. Im Rheingau wurden 1926er zu 600—800 Rm. bezw. 800—1500 Reichsmark das Halbstück und zwar zu ersteren Sätzen im unteren und zu letzten im mittleren und oberen Flußgebiete abgegeben, doch sind, zumal die letzte Ernte quantitativ klein war, die Umsätze hierin nicht bedeutend. Für 1925er wurden ähnliche Preise angelegt. Am Mittelrhein kosteten 1926er und 1925er, in welch letzterem Jahrgange die vorhandenen Vorräte die im ersteren erheblich überwiegen, von 1150—1500 Reichsmark das Fuder. An der Mosel wurden am oberen Laufe 1926er bis zu 900 Reichsmark und am mittleren und unteren bis zu 1600 Reichsmark und mehr im Fuder (960 Liter) gehandelt. In der Rheinpfalz notierten 1926er Weißweine von 800—1800 Reichsmark und mehr die 1000 Liter, während für Portugieserweine dieses Jahrganges nicht über 800 Reichsmark die gleiche Menge angelegt wurden. Franken setzt 1926er Weißgewächse zu 120—195 Reichsmark die 100 Liter ab. In Baden kamen 1926er Weine auf 100—150 Reichsmark im Hektoliter zu stehen.

Die Witterung ist leider wieder unbeständig geworden; das feuchtwarme Wetter fördert das Aufkommen der Blattfallkrankheiten und erfordert kräftige Gegenmaßnahmen. Der allgemeine Beginn der Blüte verzögert sich.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 9. Juni. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest; Juli 146½, September 144½. — Mais: Tendenz willig; Juli 98⅞, September 102½.— Hafer: Tendenz unregelmäßig; Juli 49¼, September 48⅝. — Roggen: Tendenz stetig; Juli 117⅛, September 104¾. (Alles in Cents je Bushel.)

New York, 9. Juni. (Funkspruch.) **Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Juli 147⅞, September 146. — Weizen Bonded: geschäftslos.

Drahtmeldungen.

H. **Mannheim**, 9. Juni.

Die heutige Generalversammlung der **Deutschen Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie in Friedrichsfeld (Baden)** genehmigte die Ausschüttung einer sofort zahlbaren **Dividende von 12 Prozent** auf die Stamm- und Vorzugsaktien, ebenso die übrigen Punkte der Tagesordnung gemäß den Vorschlägen der Verwaltung und wählte die Herren Kaufmann Toni Breuer-Kerpen (Bez. Köln), Fabrikbesitzer Walter Herrman-Essen, Landrat Ph. Heimann-Köln und Fabrikant Heinrich Hendrick-Frechen bei Köln neu in den Aufsichtsrat. Bezüglich der Abänderung des J.-G. Vertrags mit der Deutschen Ton- und Steinzeugwerke A.-G. in Charlottenburg wurde beschlossen, zur Vereinfachung der gegenseitigen jährlichen Abrechnung in Zukunft von der Verrechnung der Zinsen Abstand zu nehmen. Bei der Neukonstituierung des Aufsichtsrates wurde Bankier Moritz Bonn-Berlin zum Vorsitzenden und die Herren Fabrikant Jakob Cremer-Frechen und Kaufmann Lorenz Hahn-Essen zu stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Ueber die ersten Monate des neuen Jahres wurde mitgeteilt, daß das Geschäft befriedigend gelaufen sei und daß man, wenn es die weitere Entwickelung der wirtschaftlichen Verhältnisse erlaube, auch für das laufende Geschäftsjahr ein angemessenes Ergebnis erwarten dürfe.

Der Aufsichtsrat der **Oberrheinischen Versicherung A.-G. in Mannheim** beschloß, der am 1. Juli stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, den Reingewinn von 32 463 (143 761) RM. neu **vorzutragen.** Eine Dividende wird also nicht verteilt (i. V. 7 Prozent Dividende).

hd. **Berlin**, 9. Juni.

In der Generalversammlung der **Demag A.-G. in Duisburg** wurde der Abschluß für das Zwischengeschäftsjahr vom 1. Oktober bis 31 Dezember 1926 genehmigt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Dr. jur. Walter Fahrenhorst und Gen.-Dir. Dr. Paul Silverberg. Ueber die Geschäftslage teilte der Vorstand mit, daß sich der Auftragseingang in den letzten Monaten erfreulich gehoben habe, sodaß sämtliche Werkstätten des Unternehmens bis zum Ende des Jahres gute Beschäftigung hätten. — Die Generalversammlung der **Deutsche Maschinenfabrik A.-G., Berlin-Duisburg** (Muttergesellschaft der Demag) erledigte die Anträge der Verwaltung. Der entstandene Verlust wird aus dem Reservefonds gedeckt. **Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wieder gewählt.**

Erweiterte Betriebsmittelgemeinschaft zwischen Rhein-See- und Fendel-Gruppe.

Die Rheinschiffahrt hat seit der Nachkriegszeit fast dauernd unter einem Mangel an Verkehrsgütern zu leiden. Durch die erzwungene Abgabe von Rheinschiffen an Frankreich und Belgien hat sich namentlich Frankreich eine bedeutende Rheinflotte geschaffen und da die deutschen Redereien für die ihnen abgenommenen Boote Ersatzbauten ausführten, mußte es an und für sich zu einem Ueberangebot von Schiffsraum kommen. In geradezu katastrophaler Weise hat in diese ungünstige Entwicklung die Tarifpolitik der Reichseisenbahn eingegriffen, die dem Rheinschiffahrtsverkehr einen großen Teil seiner Güter entzog. Bisher hat die Rheinschiffahrt wie die gesamte Binnenschiffahrt die Forderung auf Einführung wirksamer Wasserumschlagtarife leider vergeblich erhoben. Um die verbleibenden geringen Gütermengen ist ein scharfer Wettbewerb entstanden, der zu unlohnenden Frachtsätzen geführt hat. Man darf es einen begrüßenswerten Schritt in der Richtung zur Selbsthilfe nennen, daß nunmehr zwischen dem Rhein- und Seeschiffahrts-Konzern (Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Köln, Mannheimer Lagerhaus A.-G., Niederrheinische Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft in Düsseldorf) und dem Fendel (Badischen)-Konzern (Rheinschiffahrt A.-G. vorm. Fendel, Mannheim, Badische A.-G. für Rheinschiffahrt und Seetransport, Rhenus-Transportgesellschaft) gegenseitige Abmachungen derart angestrebt werden, daß die bereits im Oktober v. J. zwischen beiden Gruppen getroffenen Vereinbarungen, zum Zweck von Betriebsersparnissen und zur prompteren Abfertigung und Bedienung der Kundschaft einen gemeinschaftlichen Ladedienst einzuführen, eine Erweiterung erfahren. Es soll eine Betriebsrationalisierung der einzelnen Unternehmungen auf der Grundlage einer engeren Betriebsmittelgemeinschaft stattfinden. Eine Verschmelzung der Gesellschaften unter etwaigem Kapitalaustausch kommt dabei nicht in Frage. Es bleibt auch in Zukunft jede Firma selbständig. Dagegen ist ähnlich dem Vorbild, wie jetzt die Köln-Düsseldorfer Boote im Wechsel mit den Niederländer Booten fahren oder wie seit Herbst v. J. ein gemeinschaftlicher Güterdampferverkehr eingeführt wurde, sodaß seit dieser Zeit nicht jede Gesellschaft jeden Hafen wegen 5 oder 20 Tonnen anzufahren hat, weil ein Boot genügt, eine Neuabmachung mit den Kähnen in Aussicht genommen. Nach Inkrafttreten dieser Abmachung wird nicht jede Gesellschaft nach jeder Station einen Kahn in Ladung legen, sondern es wird alles, was sich an Gütermengen ansammelt, gemeinsam befördert werden. Die bisherigen Abmachungen erfahren somit eine Erweiterung zu einer Betriebsmittelgemeinschaft, von der jedoch nur die Betriebsmittel auf dem Wasser selbst erfaßt werden. Die Ausnutzung aller anderen Betriebsmittel, (Anlagen, Lagerhäuser usw.) bleibt den Gesellschaften überlassen. Mit der in Aussicht genommenen Verständigung wird eine schnellere Abfertigung ermöglicht und außerdem werden Ersparnisse gemacht werden. Das Abkommen dürfte zum 1. Juli in Kraft treten, bis wohin noch eine Reihe formaler Dinge Klärung gefunden und auch die Aufsichtsräte beider Gesellschaftsgruppen getagt haben werden. Voraussichtlich dürfte die Sitzung der A.-R. des Rhein- und See-Konzerns etwa Mitte ds. Mts., die der Fendel-Gruppe fünf oder sechs Tage danach stattfinden. Daß das Abkommen in beiden Sitzungen genehmigt werden wird, ist nicht mehr zu bezweifeln. H.

Industrie und Handel.

Hefftsche Kunstmühle. Die Gesellschaft führt in ihrem Geschäftsbericht zum 31. März 1926/27 aus, daß die Mühlenindustrie des Mannheimer Bezirks an dem Aufschwung der deutschen Wirtschaft im abgelaufenen Jahre nicht beteiligt gewesen sei. Für ihre gewaltigen Produktionsmittel, die in der Vorkriegszeit auf ein ausgedehntes Absatzgebiet eingestellt waren, für die verlorengegangenen Märkte in Elsaß-Lothringen, an der Saar, in Holland und in der Schweiz konnte kein Ersatz geschaffen werden. Nach 92 505 (115 663) RM. Abschreibungen ergeben sich 236 258 (239 278) RM. Reingewinn, woraus wieder 10 Prozent Dividende verteilt, wieder 30 000 RM. an die Reserve, 20 000 RM. (30 000) an das Delkredere-Konto überwiesen und 26 258 (19 278) RM. vorgetragen werden. Die Preisgestaltung im neuen Geschäftsjahr lasse zu wünschen übrig.

Zur Kapitalerhöhung der Westbank A.-G. in Frankfurt a. M. Wie gemeldet, wird das Institut nunmehr eine Kapitalerhöhung um bis 3 Mill. auf 5 Mill. RM. beantragen, nachdem die Resteinzahlung auf die im Juli 1926 beschlossene Kapitalverdoppelung auf 2 Mill. RM. erfolgt ist. Die Kapitalerhöhung wurde, dem DDD. zufolge, infolge der Erweiterung des Geschäftsumfanges notwendig. Den Aktionären soll aus der neuen Kapitalerhöhung ein Bezugsrecht zu einem Kurse gewährt werden, der etwas über pari liegt. Der restliche Betrag wird von persönlichen Freunden der Verwaltung übernommen. Für 1926 wird eine 5 prozentige Dividende zur Ausschüttung gelangen können, da auch das Orient-Risiko bei dem Institut auf ein Minimum herabgedrückt ist. Die frühere Züricher Gruppe unter Führung von Dr. Linke in Zürich hat sich bereits Mitte des letzten Jahres in der Bank desinteressiert.

August Riedinger, Ballonfabrik, Augsburg A.-G. in Augsburg. Die Gesellschaft schlägt bekanntlich vor, aus dem Reingewinn von 55 356 (17 344) RM. 6 Prozent Vorzugsdividende und 7 Prozent Dividende auf die Stammaktien und den Restvortrag von 12 996 (17 344) RM. auf 1927 zu überweisen. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung belief sich das Fabrikationserträgnis auf 44 569 (40 513) RM., während für Abschreibungen 6 557 (29 424) RM. benötigt wurden, sodaß unter Berücksichtigung des Vortrages sich der obengenannte Reingewinn ergibt. Die Handlungsunkosten werden nicht gesondert ausgewiesen. Nach dem Verwaltungsbericht war der Geschäftsgang im Möbelbau zuerst sehr schleppend, wurde jedoch im zweiten Halbjahr etwas lebhafter. Die Preise konnten indessen nicht befriedigen. Der Ballonbau war etwas besser beschäftigt. Durch die Aufwärtsbewegung des Freiballonsports wird in diesem Artikel auf dauernde Beschäftigung gerechnet. In der Bilanz zeigen auf der Aktivseite Materialien einen Zuwachs auf 538 489 RM. von 468 560 RM., Wechsel nahmen auf 16 429 (5 652) RM. zu, Debitoren auf 301 023 (241 998) RM., während die Kreditoren einen leichten Rückgang auf 265 005 (276 459) RM. aufweisen. Zur Deckung der Bankschulden wurde eine Hypothek von 150 000 RM. aufgenommen, woraus sich die Erhöhung des Hypothekenkontos auf 207 931 (63 360) RM. erklärt. (Generalversammlung am 14. Juni.)

Gelsenkirchener Bergwerks A.-G., Essen. In der heutigen Aufsichtsrats-Sitzung der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. wurde der Abschluß für das Zwischengeschäftsjahr, 1. Oktober 1926 bis 31. März 1927, genehmigt. Es wurde beschlossen, der Hauptversammlung die Ausschüttung einer 4 prozentigen Dividende für dieses Halbjahr vorzuschlagen. Die Bilanz, deren Zahlen erstmalig das Ergebnis der Verschmelzung innerhalb der Montangruppen der Rhein-Elbe-Union aufweisen, schließt auf beiden Seiten mit 438 406 276 RM. ab. Aus dem einschl. des Vortrages zur Verfügung stehenden Gewinn von 16 164 608 RM. wurden 750 000 RM. für Abschreibungen verwendet. Nach Abzug der Dividende und der satzungsgemäßen Aufsichtsrats-Tantieme verbleibt ein Vortrag auf neue Rechnung von 5 570 561 RM. Es wurde beschlossen, der für den 7. Juli 1927 nach Essen einzuberufenden Hauptversammlung außer der Genehmigung dieses Abschlusses eine Satzungsänderung vorzuschlagen, durch die die bisherige satzungsgemäße Tantieme des Aufsichtsrates eine Ermäßigung um ein Drittel erfährt.

Essener Bergwerks-Verein König Wilhelm, Essen-Borbeck. Wie bereits gemeldet, wird für das Geschäftsjahr 1926, entsprechend der Dividendengarantie des Stumm-Konzerns, zu dem die Gesellschaft gehört, wieder 12 Prozent Dividende für die Stammaktien und 17 Prozent für die Vorzugsaktien zur Verteilung gelangen. Die Gesamteinnahmen des Geschäftsjahres belaufen sich auf 11 676 646 (10 383 503) RM. Für Betriebs- und Handlungsunkosten wurden 9 425 318 (9 990 132) RM. benötigt. Nach Abschreibungen von 948 574 (934 100) RM. und nach Abzug der satzungsgemäßen Gewinnanteile des Aufsichtsrates von 115 530 RM. beträgt der aus der Interessengemeinschaft der Gesellschaft zufallende Gewinn 1 187 222 RM., aus dem nach Abzug der zur Dividendenverteilung benötigten Beträge noch 107 222 RM. vorgetragen werden sollen.

J.-G. Farbenindustrie A.-G. — Deutsche Petroleum A.-G. Von zuständiger Stelle werden Gerüchte als vollkommen unzutreffend bezeichnet, denen zufolge aktuelle Verhandlungen zwecks Uebernahme der Aktienmajorität der Deutschen Petroleum A.-G. durch die J.-G. Farbenindustrie von den bisherigen Inhabern der Deutschen Erdöl A.-G. und den Rütgerswerken schweben sollen. Da zwischen dem Farbenkonzern und der Deutsche Petroleum A.-G. gemeinsame Interessen auf einigen Arbeitsgebieten herrschen, könnte wohl gelegentlich einmal über eine mögliche Interessennahme gesprochen worden sein, jedoch sei dieser Gedanke nicht weiter verfolgt worden.

Die Verschuldung der deutschen Wirtschaft.

Zinsenlast der Vorkriegszeit erreicht oder überschritten.

Bis in den Februar hinein war die Emissionstätigkeit in Deutschland sehr lebhaft, versiegte aber dann aus verschiedenen Gründen fast völlig. Im Jahre 1926 bis in das Jahr 1927 hinein waren, auf den Vierteljahrsdurchschnitt berechnet, die Neuemissionen größer als vor dem Kriege. Die Anleiheaufnahme im Inland allein, allerdings stimuliert durch das Einströmen von Auslandskapital, war im Jahre 1926/27 nom. um 46 Prozent höher als im Vierteljahrsdurchschnitt 1907/13, unter Berücksichtigung der Geldentwertung also an Kaufkraft ungefähr ebenso groß wie vor dem Kriege. Einschließlich der Auslandsanleihen war die Emissionstätigkeit nominell im Jahre 1926/27 ungefähr doppelt so groß als in der Vorkriegszeit. Insgesamt beliefen sich die Neuemissionen an festverzinslichen Werten in der Zeit von Anfang 1924 bis März 1927 auf rund 10 Milliarden Mark. Zu dieser starken Neuverschuldung kommen noch andere auf der deutschen Wirtschaft ruhende Lasten, wie Verpflichtungen aus dem Dawesplan und die Aufwertungsschulden hinzu. Insgesamt hat in manchen Wirtschaftszweigen die aus alten und neuen Schulden sich ergebende Zinsenlast nach einem Aufsatz im Juniheft des Wirtschaftsberichtes des Bankhauses Hagen u. Co. in Berlin den Vorkriegsumfang nahezu erreicht oder überschritten. In einer Aufstellung wird die Verschuldung des Reiches, der Länder und Kommunen auf insgesamt 12 274 Mill. Rm., des ländlichen und städtischen Grundbesitzes (Schuldverschreibungen von Grundkreditanstalten) auf 7 651 Mill. Rm., von Industrie, Handel und Verkehr (Obligationen auf insgesamt 3 091 Millionen Reichsmark, die Gesamtverschuldung der deutschen Wirtschaft auf 23 016 Millionen Reichsmark beziffert. Zu diesen verbrieften Schulden sind hinzuzurechnen u. a. Rentenbankgrundschulden der Landwirtschaft mit zirka 2000 Millionen Reichsmark, der Rentenbankkredit des Reiches mit 922 Millionen Reichsmark, die Schuld des Reiches bei der Reichsbank mit 208 Millionen Reichsmark, der Gegenwartswert der Reparationen mit 40 000 Mill. Reichsmark. Damit stellt sich die Gesamtverschuldung auf 66 146 Mill. Reichsmark. Aus dieser Verschuldung ergibt sich eine Schuldenlast von Reich, Ländern und Kommunen von 665 Millionen Reichsmark, des ländlichen und städtischen Grundbesitzes von 484 Millionen Reichsmark, von Industrie, Handel und Verkehr von 213 Mill. Reichsmark, insgesamt von 1 362 Mill. Reichsmark und unter Hinzurechnung der Zinsen auf Rentenbankgrundschulden von zirka 100 Millionen Reichsmark und der Zinsen auf Reparationszahlungen des Normaljahres von 2 500 Mill. Reichsmark eine Zinsenlast der deutschen Wirtschaft in Höhe von 3 962 Mill. Reichsmark. Die wenigsten Anhaltspunkte ergeben sich für die Belastung des Reiches, der Länder und der Kommunen. Nach einer neuen Errechnung (Wirtschaft und Statistik 1927 Nr. 9) ergibt sich, daß die Schulden des Reiches unter Einbeziehung des Rentenbankkredits und sonstiger langfristiger Verpflichtungen insgesamt — bei Außerachtlassung der Reparationsschuld — die Vorkriegsschulden von 5 Milliarden Mark weit übertreffen. Demgegenüber weisen die meisten Länder, Städte, Kommunen usw. eine geringere Verschuldung als vor dem Kriege auf. Die Landwirtschaft ist nach fachmännischen Schätzungen unter Einbeziehung der Aufwertungsschulden und der Rentenbankbelastung mit zirka 9 Milliarden Mark belastet gegenüber 12—14 Milliarden vor dem Kriege. Berücksichtigt man den höheren Zinsendienst für die Nachkriegsschulden, so ist die Gesamtzinsbelastung nom. größer als vor dem Kriege. Für den städtischen Grundbesitz ist außer der Neuverschuldung und den Aufwertungsschulden auch die aus der Hauszinssteuer sich ergebende Sonderbelastung in Rechnung zu stellen, so daß auch hier sich eine hohe Belastung ergibt. Die Industrie hat infolge des höheren Zinsendienstes für die neu aufgenommenen Obligationen und unter Berücksichtigung der Aufwertungszinsen insgesamt eine etwa gleich hohe Zinsenlast als vor dem Kriege zu tragen. Hierbei ist die Belastung mit den Dawes-Obligationen (5 Milliarden Mark mit einem jährlichen Zinsen- und Amortisationsdienst von 300 Millionen Mark) noch nicht berücksichtigt. Die betreffenden Bestimmungen des Dawesplanes gingen davon aus, daß die sich aus den Obligationen ergebende Belastung der Industrie „geringer als die vor dem Kriege bestehende und infolge der Geldentwertung erloschene" war, und daß es daher „billig sei, von der deutschen Industrie als Beitrag zu den Reparationszahlungen 5 Milliarden Goldmark zu fordern." Die jetzigen Angaben zeigen, wie sehr seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes die Belastung der Industrie durch die Neuverschuldung und die angeordnete Aufwertung sich verschoben hat, sodaß einschl. der Dawes-Obligationen Handel, Verkehr und Industrie jetzt eine weit höhere Zinsenlast als vor dem Kriege zu tragen haben. **Insgesamt ergibt sich, daß die Belastung Deutschlands, die aus dem Zinsendienst der alten und neuen Schulden und aus den Reparationszahlungen des Normaljahres erwächst, sich ungefähr doppelt so hoch stellen würde wie die Zinsenbelastung der Vorkriegszeit.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Die amtliche Großhandelsindexziffer im Monatsdurchschnitt Mai 1927. Die für den Monatsdurchschnitt Mai berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes beträgt 137.1 gegen 134.8 (plus 1.7 Prozent) im April. Gegenüber dem Vormonat haben die Indexziffern sämtlicher Hauptgruppen angezogen; der Gesamtindex weist eine Steigerung um 1.7 v. H. auf. Bei den pflanzlichen Nahrungsmitteln und den Futtermitteln wirkte sich vor allem die Anfang Mai eingetretene Steigerung der Getreidepreise aus. Innerhalb der Gruppe Vieh wurde der in der ersten Monatshälfte verzeichnete Preisrückgang durch die seitdem eingetretene Befestigung der Viehpreise ausgeglichen. Dagegen ist die Indexziffer der Gruppe Vieherzeugnisse bei gesunkenen Preisen für Milch und Butter zurückgegangen. Die Erhöhung der Indexziffer für Kolonialwaren ist in der Hauptsache auf eine Steigerung der Preise für Rohtabak zurückzuführen. Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren haben sich vor allem die Indexziffern für Textilien, Häute und Leder, sowie für Baustoffe erhöht. Innerhalb der Gruppe Eisen haben Anfang Mai die Preise für Erze, Schrott und Gußeisen angezogen, während die Preise für Mittel- und Feinbleche im Laufe des Monats leicht zurückgegangen sind. Der Rückgang der Indexziffern für Kohle und für künstliche Düngemittel ist durch die saisonmäßigen Preisherabsetzungen bedingt. Unter den industriellen Fertigwaren haben insbesondere die Preise für Konsumgüter weiter angezogen.

Die Genossenschaftsbewegung im Monat Mai 1927. Die deutschen Genossenschaften hatten im Mai 187 Gründungen zu verzeichnen, denen 208 Auflösungen gegenüberstehen. In der Zahl der Auflösungen sind auch 106 Nichtigkeitserklärungen enthalten, die sich auf alle Gruppen der Genossenschaften erstreckt. Konkurse waren 12 im Monat Mai zu verzeichnen. Die Kreditgenossenschaften wiesen mit 22 Gründungen und 23 Auflösungen fast keine Veränderung auf. Es wurden wieder einige Kreditgenossenschaften zur Förderung des Teilzahlungsgeschäfts gegründet. Bei den Konsumgenossenschaften gab es 5 Gründungen und 14 Auflösungen. Groß war wieder die Zahl der neu errichteten Baugenossenschaften mit 37. Aber auch hier sind diesmal 36 Auflösungen registriert, sodaß auch bei dieser Gruppe, die stets großen Zuwachs im Monat Mai hatte, der Bestand sich fast nicht veränderte. Die Handwerkergenossenschaften hatten 9 Gründungen, denen 31 Auflösungen gegenüberstehen, und bei den Händlern gab es 6 Gründungen und 7 Auflösungen. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften hatten mit 76 Gründungen und 64 Auflösungen einen Reinzuwachs von 12 Genossenschaften und bei den sonstigen Genossenschaften beliefen sich die Gründungen auf 30 und die Auflösungen auf 33. Es zeigt sich, daß, wenn erst einmal der Reinigungsprozeß der die Inflationsgründungen beseitigt, aufgehört haben wird und die Nichtigkeitserklärungen von Genossenschaften nachgelassen haben, der Bestand an Zahl der Genossenschaften ein festerer werden wird.

Verband der Vereine Creditreform e. V. Soeben ist der von Generaldirektor Herm. Pielert-Leipzig erstattete Jahresbericht für das am 31. März 1927 abgeschlossene Geschäftsjahr 1926/27 erschienen. Er enthält in seinem allgemeinen Teil wiederum eine Uebersicht über alle wichtigen wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Geschehnisse der Berichtsperiode. Der Bericht betont die Notwendigkeit unseres Anschlusses an die Weltwirtschaft und behandelt die Problematik der Absatzmärkte. Er weist darauf hin, daß es auch notwendig ist, die Konsumkraft des Inlandes zu heben. Bei Anerkennung der gemachten Fortschritte mahnt der Bericht, die durch die noch nicht völlig geklärte und gefestigte Lage gegebene Vorsicht nicht außer Acht zu lassen. Gleichzeitig fordert er die Erschließung des Baumarktes, um gesunde Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Auch Steuer und Verwaltungs- sowie sonstige die Allgemeinheit berührende Fragen werden kritisch beleuchtet. Besondere Beachtung verdienen die Vorschläge zur Hebung des Kreditschutzes. Infolge der Verarmung muß zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft in erhöhtem Maße mit Krediten gearbeitet werden, und mit der Zunahme der Wirtschaftskriminalität ist gleichzeitig auch das Kreditrisiko gewachsen, so daß den Vereinen Creditreform, als führenden Kreditschutzinstituten, wichtige Aufgaben bevorstehen. Der Jahresbericht weist außerdem auf die erfolgreiche Tätigkeit der Creditreform-Organisation im Sinne einer allgemeinen Wirtschaftsförderung hin, die ihren Ausdruck in Eingaben an Behörden und Körperschaften gefunden hat.

Tabak und Baumwolle in der Türkei. Ueber die Aussichten für die Tabak- und Baumwollernte in der Türkei schreibt die Konstantinopler „Türkische Post": Die Vereinigten Staaten sind trotz starker Eigenproduktion heute schon Hauptkäufer auf dem türkischen Markt für Zigarettentabake, und zwar besonders in seinen höheren Preislagen. Die türkische Tabakernte wird schon im Frühjahr von amerikanischen Importfirmen bevorschußt. In Hinsicht auf die Vernichtung eines großen Teiles der heimischen Bestände infolge der Riesenüberschwemmungen des Mississippi und angesichts der Unterbindung des Genusses anderer Reizmittel, wie des Alkohols in den Vereinigten Staaten, darf daher in diesem Jahre mit einem weiter erhöhten Tabakbedarf Amerikas gerechnet werden, der sicherlich den türkischen Tabakbauern zugute kommen wird. — Das gleiche gilt für Baumwolle. Wenn das Material aus Cilicien und dem Hinterlande von Smyrna auch sicherlich nicht dem amerikanischen gleichwertig ist, so wird der bedeutsame Ausfall der langstapligen amerikanischen Produktion viele Verbraucher dazu drängen, sich nach Ersatz umzusehen. Der türkische Bauer wird also voraussichtlich in **diesem Jahre in der Lage sein, einen doppelten Vorteil einzuheimsen.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

STATT KARTEN

Heute mittag folgte ihrem vor einem halben Jahr verstorbenen Gatten nach schwerem Krankenlager im Tode nach unsere treubesorgte, liebe Mutter

Frau Anna Treber

Oberzollinspektor-Witwe

KARLSRUHE, 9. Juni 1927
Stefanienstr. 57.

Im tiefem Schmerz
die Kinder:
Zahnarzt Dr. Treber
Aenne Treber.

14068

Einäscherung: Samstag 3 Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters

Wilhelm Breithaupt

sprechen wir allen unseren tiefempfundenen Dank aus. B484

KARLSRUHE, den 9. Juni 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner innigstgeliebten Frau, meiner lieben Schwester

Hanna Reichert

geb. Friedrich

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernd Hinterbliebenen.

KARLSRUHE, den 10. Juni 1927. 15014

Für die liebevolle Teilnahme nebst Kranzspenden die uns anläßlich des Todes unserer innigst geliebten Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Babette Hofheinz Wwe.

geb. Jäger

in so reichem Maße zu teil wurden, sagen wir alle unseren herzlichsten Dank.

Namens der trauernd Hinterbliebenen:
Karl Empting und Frau
Paula, geb. Hofheinz.

KARLSRUHE, den 8. Juni 1927.
Luisenstr. 8 15016

Citrovin
Unerreicht i. Geschmack und Bekömmlichkeit
als Speise- und Einmach-Essig. Auch b. Magen-, Nieren- und Zuckerkrankheit ärztl. empfohl. 1 Flasche Citrovin ergibt 8 4 Liter Speise-Essig M1477
in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
M1477

Citrovanille
Jn Apotheken
Jahrzehnte bewährt. Rasch und stets wirkend.
5 Pulv.-Pckg. Mk. 1.15, 10 Obl.-Pckg. Mk. 1.30
Prospekte kostenfrei. Otto & Co., Frankfurt/Main-Süd

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Israelitische Gemeinde
Hauptsynagoge
Kronenstraße.

Freitag, 10. Juni 1927.
Sabbatanfang 7 Uhr.
Samstag, 11. Juni 1927.
Morgengottesdienst 8.30 Uhr.
Nachmittagsgottesdienst 4 Uhr.
Sabbatausgang 9.25 U.
Werktags:
Morgengottesdienst 6.45 Uhr.
Abendgottesdienst 7 Uhr.

Israelitische Religionsgesellschaft.

Freitag, 10. Juni 1927.
7.45 Uhr Sabbatanfang.
Samstag, 11. Juni 1927.
7.30 Uhr Morgengottesdienst.
5 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
9.28 Uhr Sabbat-Ausgang.
An Werktagen:
6.15 Uhr Morgengottesdienst.
7.45 Uhr Nachmittagsgottesdienst.

Kredit-Genossenschaft
nimmt noch neue
Mitglieder auf.
Bayerische Volksstaffe, e. G. m. b. H., München, Maderbräustr. 3. (2389a)

Saubere Frau
sucht Kundenhäuser zum Waschen u. Putzen. Angebote unt. Nr. W7446 an die Badische Presse.

Massage — Fußpflege
ärztlich geprüft, lange Jahre in Klinik tätig. In und außer dem Haus. (12732)
E. Maier, Schillerstraße 5. Telefon 6505.
Straßenbahn-Haltestelle.

Glänzende Existenz
durch Fabrikation eines Verbrauchsartikels. Prima, konkurrenzfähiges und preiswertes Erzeugnis. Nur für strebsame Personen geeignet und mit geringem Kapital durchzuführen. E7504
Willy Wüst, Stuttgart
Silberburgstraße 135

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

a) 2 Büfetts, 2 Kredenzen, 2 Standuhren, 4 Sessel, 1 Bodenteppich, 5 Sack Oberlederabfälle, 1 Spiegelschrank, 1 Standuhr, ein Bücherschrank, 2 Schreibtische, 1 Spiegelschrank, 2 Sofas, 1 Kreissäge, 1 Abrichthobelmaschine, 1 Dicktenhobelmaschine, ein Klavier, 2 Leuchter mit 7 Birnen, eine Schreibmaschine, 1 Rauchtisch, 6 Bilder.

b) 1 Kleiderschrank, Kopfkissen, Federbetten, Bettücher, Tische, Ruhituhl, Kommoden, Spiegel, Waschtisch, Hausapotheke, Stühle, Küchenschrank, Küchentisch, Küchenbank, Küchenstühle, Partie Bücher, 1 Steppdecke und verschiedene Haushaltungsgegenstände, 144 Schachteln Kohlenpapier, 112 Flaschen Tinte.

Die Sachen unter b bestimmt.

Karlsruhe, den 9. Juni 1927. (15036)
Greiber, Gerichtsvollzieher.

Verdingung.

Die zum Erweiterungsbau auf dem Postgrundstück zu Karlsruhe (B.), Poststraße, erforderlichen

Steinmetzarbeiten veranschlagt zu 18 000 RM
Eisenbetonarbeiten veranschlagt zu 55 000 RM
Zimmerarbeiten veranschlagt zu 16 000 RM

sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden, vorbehaltlich der noch ausstehenden Genehmigung der Oberpostdirektion zur Ausführung des Erweiterungsbaues. Frist für die Vertragserfüllung: ¾ Jahre nach Erteilung des Zuschlags.

Zeichnungen, Vertragsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer der Bauleitung für den Erweiterungsbau des Bahnpostamtes Karlsruhe von 8—12 und von 2—5 Uhr zur Einsicht aus, und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen zum Selbstkostenpreis bezogen werden.

Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift:
„Angebot auf Steinmetz-, Eisenbeton- bzw. Zimmerarbeiten"
an die Bauleitung für den Erweiterungsbau des Bahnpostamtes Karlsruhe frankiert einzusenden. Die Angebote werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter am 22. Juni 1927, vormittags 10 Uhr, im Amtszimmer der Bauleitung geöffnet. Zuschlagsfrist 4 Wochen vom Tag der Eröffnung der Angebote gerechnet.

Falls keines der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten. (14718)

Karlsruhe (B.), den 7. Juni 1927.
Die Bauleitung.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 10. Juni 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Warenschrank, 6 eis. Bettstellen, 2 Mandolinen, 2 Klaviere, 1 Schreibmaschine, 1 Badeeinrichtung, 2 Betten mit Rost, Matratzen u. Keil, 1 Spiegel-, 2 Kleiderschränke, 1 Waschkommode, 3 Schreibtische, 2 Ausziehtische, 1 Diwan, 1 Nähmaschine, 1 Küchenkredenz, 1 Ladentisch, Ladenregal, verschied. Ladeneinrichtungs-Gegenstände und 1 Markiwagen.

Karlsruhe, den 9. Juni 1927. (15042)
Noë,
Gerichtsvollzieher.

Unterricht

Klavierlehrerin
erteilt Unterricht, per Std. 1 M. Ueben gestattet. Angeb. unt. Nr. B7489 an die Badische Presse.

2 eint. Eisschränke klein u. mittelgr., 1 kl. Dezimalwage, 7 gr. Wasserständer eich., 1 Zinkbadewanne, 1 eich. Ladentüre, 1 vierrädr. Handfederwagen, 1 Telefonzelle zu verk. b. Kreis, Wilhelmstraße 56, II. Stock. (B493)

Unterricht in Botanik von Herrn gesucht. Angebote unter Nr. R7487 an die Badische Presse.

Verloren

Verloren.
Armes Dienstmädchen hat ein 50-Markschein a. dem Wege Rüppurrerstr., Moltkestr., Beethovenstr. üb. Hildapromenade bis Leistingstr. verl. Der ehrl. Find. w. geb., geg. Bel. an Marie Krüger, Rüppurrerstr. 12, I. St., abzug. (B497)

Gefunden

Kanarienvogel
zugeflogen. Nowackanlage 6, II. (B465)

Tiermarkt

Zwerg-Rehpinscher
kleines, munteres Tierchen, rassenrein, zu verkaufen. (B490)
Kaiserstraße 94, II. St.

Kaufgesuche

Autokauf.
Suche einen offenen, erstklassigen
Markenwagen
nicht unter 9 St.-PS., zu kaufen. Angeb. unt. Nr. 2848a an die Badische Presse.

Linoleum gebr. u. gut erhalten, ungef. 17 qm, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. F7505 an die Badische Presse.

Gut erhaltene
Schreibmaschine
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ang., System und Preis unter Nr. 14072 an die Badische Presse.

Telefon-Zelle
schallsicher, zu kaufen gesucht. Angebote unter Angabe der Größenmaße unter Nr. 2859a an die Badische Presse.

Wenn Sie bei Ihrem Haarbestand
einen Rückgang oder Stillstand im Wachstum bemerken, verwenden Sie zur Verhütung

bei fettigem Haar: **Brennesselhaartinktur** kl. Fl. Mk. 1.50, mittl. Fl. Mk. 3.—, gr. Fl. Mk. 5.—,
bei trockenem Haar: **Brennesselhaarsaft** kl. Fl. Mk. 2.—, mittl. Fl. Mk. 3.80, gr. Fl. Mk. 7.—, mit Schuppen- und Haarpomade Manisol 30 gr Mk. 1.50, 60 gr Mk. 3.—.
Bei stark schuppig., brüchigem Haar: **Kampferschuppenwasser Nr. 7,** mit oder ohne Fett, kl. Fl. Mk. 5.—, mittl. Fl. Mk. 8.—. Porto und Packung extra.

Belehrungsschrift über Haarbehandlung kostenlos. (31jährige Tätigkeit.)
Georg Schneider & Sohn 1. württemberg. Haarbehandlungs-Institut **Stuttgart**
Gymnasiumstraße 21a, I. Stock. Fernruf 23512
Mikroskopische Haarprüfung
Beratung, Bedienung und Verkauf in Stuttgart
täglich 10—12 Uhr, 2—6 Uhr. Samstags durchgehend von 9—6 Uhr. Sonntags geschlossen.
Verkauf unserer Haarpflegemittel in Karlsruhe durch Adolf Dürr, Parfümerie und Modewaren, Bahnhofplatz 4. A326

Wanzentod
sicherstes Radikalmittel zur Selbstvertilgung, liefert Frdr. Springer, Telefon 3263, Karlsruhe, Markgrafenstraße 52. (12833)

Fässer
Waschzüber, Kübel
jed. Größe zu verkaufen.
M. Biron, Küferei u. Küblerei
Bürgerstraße 13.
Reparaturen werden schnell besorgt. 11591

Bremsen-Oel
liefern A1409
in Flaschen und Kannen am billigsten
Herbsttal-Werk G. m. b. H., Freudenstadt

Kleine Anzeigen

haben größten Erfolg in der
„Badischen Presse"

Offene Stellen

Männlich

70 Mark
und mehr pro Woche verdient jeder, der den Vertrieb mein. Bestecke, Schilder, Neuheiten in Geschenkart., Massenart. usw. übernimmt. An allen Orten verkäuflich. Emil Klie, Barmen-Wichl. (A1652)

Existenz.
Suche einige redegew.
Herren u. Dam.
zum Vertrieb eines gutgehenden Artikels. Hohe Provision u. Fixum zugesichert. Meldezeit Freit. vorm. 8—10 u. nachm. 2—4 Uhr. (B477)
Winterstraße 4, 4. Stock.

Für dieses Jahr ist der Verkauf von
Strassers Rapid Sensenschärfer
für Mittelbaden noch zu vergeben. Wir bitten geeignete Herren sich zu melden. (2812a)
Gebr. Strasser
G. m. b. H.
Erfurt 251/52

Heimarbeit vergibt
P. Holster Breslau 9b.

Tüchtiger
Reklame-Akquisiteur
für sofort gesucht. Eisenlohrstr. 45, pt. (B473)

Tüchtiger
Küchen-Chef
Alleinkoch, f. Jahresstellung, mögl. ledig, per 1. Juli gesucht.
Angebote unt. Nr. 14988 an die Badische Presse.

Herren- und Damenfriseur
bis 17. d. M. in Dauerstellg. ges. Ang. erb. u. K7509 an die Bad. Pr.

Gesucht
Dreher, Horizontalbohrer, Eisenhobler, Revolverdreher, Werkzeugmacher.
Angebote mit Eintrittstermin, Angabe des Alters, ledig od. verheir., erbeten an (2817a)
Gebrüder Linck,
Maschinenfabrik, Oberkirch (Baden).

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen gewandten (14074)
jungen Mann,
mögl. große Erscheinung, als Zeitungsverkäufer. Verlag der Bad. Presse, Lammstr., Ecke Zirkel.

Junger Kaufmann
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, vertraut mit sonstigen Büroarbeiten, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an (15010)
Maschinenfabrik Oskar Sichtig & Co.,
Karlsruhe, Rheinhafen.

Bedeutende süddeutsche Margarine-Fabrik sucht für den Bezirk
Karlsruhe i. B. u. Umgebung
tüchtigen Vertreter
welcher speziell bei der Bäcker-Kundschaft gut eingeführt ist.
Ausführliche Offerten unter Angabe von Referenzen sind unter Nr. A1654/R. B. 4707 an die Bad. Presse zu richten.

Vertreter
Mannheimer Firma der Büromaschinen-, Möbel- und Kartothek-Branche, mit erstklassiger Schreibmaschinen-Vertretung, sucht gut eingeführten branchekundigen Vertreter gegen Fixum, Provision und Spesenvergütung. Offerten mit Referenzen und Lichtbild unter Nr. T7498 an die Badische Presse.

Für neue Sache fleißige Personen als Mitarbeiter gesucht. Auskunft gratis b. E. Ade, Karlsruhe, Goethestraße Nr. 25 b. (B478)

Weiblich

Haus- u. Küchenmädchen sof. gesucht. Amalienstr. Nr. 14a, Wirtschaft. (B329)

Büfettfräulein
gesucht. Dieselbe soll die Uebersicht im ganzen Hauswesen mit übernehmen. Angeb. u. Nr. S7492 an die Bad. Pr.

Mädchen
welches gut bürgerlich kochen kann, findet gute Stelle, per sofort oder später. Näheres: (14856)
Zähringerstr. 42, II.

Für sofort wird in kl. Famil. ein zuverl., fleiß.
Mädchen
gesucht, d. kochen kann. Mädchen mit gut. Zeugnissen, die auf Dauerstellg. sehen, wollen sich melden Kaiserallee 64, III. Stock. (B479)

Suche für meinen kl. Haushalt, 2 Pers., ein brav., fl., ruh. Mädchen vom Lande. Nicht unter 25 J. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften unt. Nr. G7481 an die Badische Presse.

Aelteres Mädchen
od. alleinstehende saub. Frau für kleinen Haushalt nach Rastatt gesucht. Zu erfragen unter Nr. P7514 in der Badischen Presse.

Jg. Frl. f. einige Std. vor- u. nachmitt. z. Beaufsichtig. eines 4jährig. Mädchens ges. Vorzust. nur v. 12—2 Uhr. B498
Friseursgesch. W. Larsch, Douglasstraße 18.

Waschfrau und Büglerin
gesucht. (15058)
Kriegsstraße 69a, 2. St.

Jüng., saubere
Putzfrau gesucht.
Körnerstr. 12, pt. B503

Stellengesuche

Männlich

Friseur
sucht Stelle, womöglich als 2. Kraft, wo er sich weiter ausbilden kann. Angebote u. Nr. K7484 an die Badische Presse.

Friseurlehrstelle
gesucht f. ein, an Ostern aus d. Schule entlassenen Jungen. Angebote unt. Nr. Y7523 an die Badische Presse.

Weiblich

Ehrliches, anständiges
Servierfräulein
sucht Stelle. Angebote unter Nr. O7515 an die Badische Presse.

Bessere Frau sucht selbständigen
Wirkungskreis.
Angebote u. Nr. R7441 an die Badische Presse.

Schulentl. Mädchen v. Lande sucht Anfangsstelle zur Mithilfe im Haushalt. Näh. Luisenstr. 38, IV. r. (B502)

Zu vermieten

Helle Werkstatt
mit Büro od. Lager zu vermieten. (B496)
Durlacherstr. 17, 3. Stock.

Werkstätte
zu vm. Greulich, Nuitsstraße 20. (B475)

Wohnung
zu vermieten.
Habe in einem neuerbauten Hause, an der Hauptstr., 5 Min. vom Bahnhof entfernt, eine schöne 3 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör, sof. beziehbar, zu vermieten. (Zuzug berechtigt.) Näheres zu erfragen u. anzusehen bei Friedrich Müller, Bahnarbeiter, in Wilferdingen. (2855a)

Schöne Mansardenwohnung in der Südstadt, 2 Zimmer, Küche u. Keller im Vorderhause an kinderlose Eheleute auf 1. Juli zu vermieten. Angebote erbeten unter Nr. S7482 an die Badische Presse.

Zimmer

Zimmer m. Kost
an 1 o. 2 sol. Arb. s. vm. Ettlingerstr. 21, v. B224

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, Kochgel. zu vm. Draisstr. 21, pt. (B488)

Ca. 350 qm Lagerraum
hell und trocken, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 14076 an die Badische Presse erbeten.

Möbl. sep. Zimmer sof. zu vermiet. Zähringerstraße 15, I. St. (B470)

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. B338
Zirkel 10.

Freundl. möbl. Mansarde ohne Bed. zu vermieten. Moltkestr. 15, 2. Stock. (B283)

Gut möbl. Zimmer mit Klavier zu vermiet. Ludwig-Wilhelmstr. 15, 3 Treppen. (B487)

Gut möbliertes Zimmer an sol. Herrn sofort zu vermiet.: Markgrafenstr. Nr. 26, III., rechts. (B466)

Gut möbl. Zimmer mit Pension u. elektr. Licht auf sofort zu verm. Zu erfrag. u. Nr. E7479 in der Badischen Presse.

Gut möbl. Zimmer auf 1. Juli zu vermiet.: Scheffelstr. 52, pt. (B421

Großes leeres Zimmer ist an berufstät. Person sofort od. später zu vermieten. Angebote unter Nr. F7480 an die Badische Presse erbeten.

Gut möbliertes Zimmer per 15. Juni zu verm. Durlacher-Allee 19, II., Metz. (B486)

Mietgesuche

2 Büroräume
Nähe alter Bahnhof gesucht. Angebote unter Nr. 15056 an die Badische Presse.

Laden
in guter Geschäftslage, per sofort oder später zu mieten gesucht. (12874)
W. Thomas,
Leopoldstraße 1.

Garage
für Kleinauto gesucht. Stadtmitte bevorzugt. Angebote unt. Nr. 15064 an die Badische Presse.

Zimmer

Berufstätige Dame sucht gut möbliertes Zimmer in ruhigem Hause, evtl. mit Küchenbenutz., Weststadt bevorzugt. Angeb. mit Preisangabe u. Nr. S7507 an die Bad. Pr.

Selbständig. Kaufmann sucht möbliertes
Zimmer
(vor d. Glastüre), Nähe Karlstor. Angebote u. Nr. 14976 an die Badische Presse.

Zu mieten gesucht!
Ich suche per sofort oder später ein oder mehrere
größere Lagerräume
zu mieten. Große Einfahrtsmöglichkeit Bedingung. Angebote unter Nr. 12995 an die Badische Presse.

Elegant möblierte
WOHNUNG
3 Zimmer, Küche und Bad von jungem Ehepaar zu mieten gesucht. Lage Bismarck-, Moltke-, Jahnstraße, Kriegsstraße zwischen Karl- und Westendstraße. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 14692 an die Badische Presse.

Badisches Landestheater

Freitag, 10. Juni 1927.
* A 27 (nicht Freitagmiete) Th.-Gem.

Coeur-Dame

von Hugo Röhr.
Musikalische Leitung: Josef Krips.
In Szene gesetzt von Otto Krauß.

Fürst	Warth
Fürstin	Blättermann
Graf	Nentwig
Kammerfrau	Wanka
Kavalier	Kalnbach
Lakai	Lindemann

Hierauf:

Frauenlist

von Hugo Röhr.
Musikalische Leitung: Dr. Heinz Knöll.
In Szene gesetzt von Helmut Grohe.

Gräfin	Fanz
Major	Buß
Kosemuckel	Schuster
Minchen	Strack
Lampert	Siegfried
Dunkel	Vogel
Liese	Blank

Anfang 7½ Uhr.
Ende gegen 10¼ Uhr.
I. Sperrsitz 7.— M.
Samst., 11. Juni: Ueberfahrt. — Sonntag, 12. Juni: nachmittags: Der Patriot. Abends: Aida. Im Konzerthaus: Mein Vetter Eduard.

Pianos

vermietet 1853
H. Maurer
Kaiserstr. 176.

Bärenzwinger

Sonntag, 12. Juni:
Familien-Ausflug
nach Schöllbronn—Ettlingen. Abfahrt 13.31 Uhr vom Albtalbahnhof nach Spielberg—Schöllbronn. (14998)

Weißnäherin, feine und einfache Wäsche ausbessern, hat noch Tage frei. Angeb. unt. Nr. W7496 an die Badische Presse.

PHANKO
Pfannkuch
Für Ausflug und Reise
Wurstwaren
Mettwurst Stück von 25 Pfg. an
Salami und Cervelatwurst ¼ Pfund 80, 65 u. 55 ₰
Schinkenwurst gut geräuchert ¼ Pfd. 32 Pfg.
Feinste bayer. Bierwurst ¼ Pfd. 55 Pfg.
Feinstes bayer. Rauchfleisch ohne Rippen, gut durchwachsen Pfd 1.60
Käse in Schachteln
Pfannkuch

Resi denz-Licht-spiele Waldstr.

Ab heute: 14944

Henny Porten in
MEINE TANTE–DEINE TANTE
Regie: Carl Froelich
Der neueste Henny-Porten-Film
Ein Lustpiel-Erfolg, wie er noch nie dagewesen ist!
Beiprogramm

Karlsruher Liederkranz 1841

Kommenden **Sonntag, den 12. Juni, ½4 Uhr**
Tanz-Ausflug
nach **Durlach**
Gasthaus zur „**Blume**". Elektr. Haltestelle frühere Karlsburg 15012
(bei jeder Witterung).

Kaffee Bauer

14070
Heute Freitag, 8½ Uhr abends
Operetten-Abend
der verstärkten Kapelle.
Leitung: Kapellmeister Dolezel.

ROEDERER

(Korallengrotte)
Zähringerstr. 19 Telefon 1585
HEUTE
Ballon-Tanz

Frauen haben immer recht wenn sie behaupten daß Gasback- u. Kohlenherde von der Firma A. Rosenberger, Ecke Schützen- und Marienstr. 32. die besten und billigsten sind. 12 Monatsraten (12679)

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11.
Heute unwiderruflich letzter Tag
des großen Doppel-Spielplanes
Das große Abenteuer
Sensationskomödie in 6 Akten.
Die Liebschaften der Hella von Gilsa
6 spannende Akte mit
Lillian Harvey und **Otto Gebühr.**
15048

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Immobilien

Gasthaus
m. Metzg., Nähe Karlsruhe, bei 15 000 Rm. Anzahlung zu verkaufen. Angebote u. Nr. M7511 an die Badische Presse.

Suche sofort eine
Bäckerei
zu pachten evtl. auch zu kaufen. Angebote unter Nr. S7468 an die Badische Presse.

Lebensmittel-Geschäft
von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 15004 an die Badische Presse.

VILLA
(Gelegenheitskauf) in Ettlingen, mit beschl.fr. Wohnung, 7 Zimmer, 2 Kammern, Küche und Bad, neu hergerichtet, herrliche Lage, wegen Aufgabe des Haushalts sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. M7488 an die Badische Presse.

Mehrere
Lebensmittel-Geschäfte
8000 M, 4500 M, 3000 M.
Zigarrengeschäft
8000 M; ferner Wirtschaften, Hotels, Kaffee, Geschäfts- u. Wohnhäuser, landw. Anwesen, Vulkanisieranstalt, Existenzen aller Art, Kino, Teilhaber und Beteiligungen durch: (15006)
Rudolf Speidel Mathystr. 17. Tel. 4660.

Mein RÄUMUNGS-AUSVERKAUF

wegen Umzug nach Kreuzstraße 3 – Ecke Zirkel
bietet Ihnen
die beste Einkaufsgelegenheit!
Weil grosse Warenposten zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** zum Verkauf gelangen.

Handtuch per Meter 0.48 0.35 **0.25**	**Crepe de chine** in all. Farben 10.50 8.50 **6.50**
80 cm br. **Hemdentuch** gute Gebrauchsware 0.65 **0.48**	**Popeline** reine Wolle · · 3.50 2.40 **1.95**
80 cm br. **Batist** für elegante Wäsche 1.25 **0.85**	**Kleider-Schotten** in d. neuest. Dessins 1.25 **0.95**
150 cm br. **Haustuch** f. Unterbettücher 1.95 1.65 **1.25**	**Pulloverstoffe** die letzte Mode 1.35 1.10 **0.85**
130 cm br. **Bettdamast** gestr. u. gebl 2.60 1.95 **1.35**	140 cm br. **Anzugstoffe** elegant Gabardineware reine Wolle 16.50 14.50 **12.50**

Siegfried Ruben
Kaiserstrasse 100
Verkauf nur eine Treppe hoch

Badische Lichtspiele

Konzerthaus
Samstag, den 11. bis Mittwoch, den 15. Juni jeweils abends 8.15 Uhr — Samstag und Mittwoch auch 5 Uhr nachm. – **Sonntag nur 4 Uhr nachmitt.**
Chamberlin's Ankunft in Cottbus und Berlin
Das alte Gesetz
mit **HENNY PORTEN** in der Hauptrolle.
OPELWOCHENSCHAU
Preise und Ermässigungen wie üblich. 15052
Vorverkauf Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstrasse.

Karlsruher Renn-Verein

Sonntag, den 26. Juni, nachmittags 2½ Uhr
auf den Wiesen bei Klein-Rüppurr
RENNEN
mit öffentlichem Totalisator
Nennungsschluß: 13. Juni, abends 6 Uhr.
A1634 Nähere Auskunft erteilt
Sekretariat Karlsruhe, Stefanienstr. 90, Telefon 5902

Druckarbeiten fertigt Druckerei F. Thiergarten.

Gafuba

SAMSTAG, 11. Juni 1927 Hochschul-Stadion

Ehren-Komitee:
Herr Kultusminister Leers
H. Oberbürgerm. Dr. Finter
Herr Intendant Dr. Waag

Wohltätigkeits-Veranstaltung
der Mitglieder des Badischen Landestheaters, Karlsruhe
zu Gunsten der Pensionsanstalt des Landestheaters und der Wohlfahrtskassen der Bühnengenossenschaft

Nachm. 4 Uhr im Hochschul-Stadion
Fußball-Wettspiel
der I. Mannschaft des K.F.V.
Wassmannsdorf, Huber, Trauth, Reeb, Grocke, Lange, Würzburger, Kastner, Vogel, Bekir, Finneisen
gegen die
Mannsch. d. Bad. Landestheat.
Löser, Warth, Butz, Wilde, Lepert, Graf, Leitgeb, Nentwig, Kalnbach, Rischner, Vogel.
Schiedsrichter: Felix Baumbach.
Ausserdem:
Push-Ballspiel
d. Techn. Hochschulmannsch.

Platz- und Tanz-Musik: Polizeikapelle, Dirigent Heisig
Die Leitung hat sich entschlossen, das Nachfest einstweilen zu verschieben.

Atlantik-Lichtspiele

Kaiserstraße 5 (Am Durlacher Tor) Telefon 5448

Ab heute nur bis einschl. Montag:
Der neue große Rintintinfilm
Rintintins Todesruf
6 spannende Akte.
Dazu: **Wer die Wahl hat, hat die Qual**
und: **Wochenschau.** 14096

Wohnhaus

in günstiger Lage Ettlingens, mit mehreren 3 Zimmer-Wohnungen, nicht der Zwangswirtschaft unterliegend und Gebäudesondersteuer frei, preiswert zu verkaufen. Eine Dreizimmerwohnung ist sofort beziehbar. Gefl. Angebote unter Nr. 2820a an die Badische Presse erbeten.

Bäckerei
el. Betrieb, Nähe Mannheim, b. 7000 Rm. zu verkaufen. Ang. u. Nr. N7512 an die Bad. Pr.

Geschäftshaus
zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Angeb. unter Nr. O7513 an die Badische Presse.

Etagenhaus
3½stöckig, mit Hinterhaus, Steuerwert 25 000 M, Kaufpreis 12 800 M, Anzahlung 2800 M, Rest 5% zu verkaufen. (15024)
Rudolf Speidel Mathystr. 17. Tel 4660.

Wegen Wegzug sofort in einem Vorort von Karlsruhe ein größeres
Anwesen
für zirka 30 Stück Großvieh und Wohnung zu vermieten. Passend für Molkerei, auch für Fabrikzwecke geeignet. Angebote unter Nr. 14990 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Naturlas. **Küchen**, eichene **Schlafzimmer**, weißes **Schlafzimmer**, sehr billig zu verkaufen. **Filiale Schweitzer**, Marienstr. 13 (Hof). (14918)

Trumeau m. Spieg. 40 M, **Diwan** 35 M, **Chaiselongue** 34 M, **pol. Tisch** 18 M, **Zimmerstühle** 4 St. a 5,50 M, **Kinderbett** m. Matr. 12 M, **Schrank** 20 M, **Spiegel** 10 u. 14 M. **Meinzer**, Sedanstr. 1. (B491)

Aeltere **Büro-Möbel** sowie komplette **Bade-Einrichtung** zu verkaufen. Näh. Mathystr. 35 II. I.

Mod. eich. Schlafzimm., erstkl. Arb., m. Rösten, M 650, b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B299

Roßh. Matratze zuf. aufzuarbeiten 12 M. Angebote unter Nr. D7503 an die Badische Presse.

Schlafzimmer
weiß lackiert, hat weit unter Preis abzugeben. **Luft,** Schreinermeister, Erbprinzenstr. 30. 15034

Kohlen-Badeofen sehr gut erhalten, zu vk. Anzusehen vormittags. Herderstr. 1, I. (B485)

Waschkessel m. Feuerr., gebr., billigst Sommerstr. 30. (B501)

Schreibmaschine schöne Schr., f. 38 M abz. Geibelstr. 6, I. (B476)

6—7000 gebr. Ziegel zu verk. Näh. Westendstr. 24, II. St. (B481)

Zu verkaufen: **Klein-Auto** gut. Zustand, fahrbereit, um den billigen Preis von 260 M. Zu erfragen Ettlingen, Rheinstr. 13, 2. Stock. Anzusehen von 4 Uhr ab. (B489)

Gritzner-Rad für 40 M zu verkaufen. Adlerstraße 32, im Hof, links. (15020)

Schönes Damenrad sehr preiswert abzugeb. Karlstr. 75, II., rechts. Soinegg. (B4554)

Dbl. Kinderwagen, w. neu, billig zu verkauf.: Kaiserstr. 59, II. (B460)

Herrenrad wie neu, Ia Fabrikat, preiswert zu verkaufen: Markgrafenstraße 51, im Hof, part. (B461)

Fast neuer **Kinderliegewagen**, blau, Riemenfederung, zu verkaufen. Preis 25 M. Fasanenstr. 20, H. I. St. (B482)

Gut erh. **Stubenwagen** billig abzugeben. Schlossbezirk 6, II. St (B480)

Riesen billige Verkäufe 2907
von **ca. 400 Anzüge ca. 300 Hosen** ca. 3000 Paar Schuhe
zum Beispiel
Herren-Anzüge zu 14.75 18.75 28.- 32.- 35.- 38.- 42.- 45.- u. M 48.-
Herren-Hosen zu 2.75 3.75 4.75 5.75 6.75 7.75 8.75 9.75 und M. 10.75
Kinder-Stiefel zu M. 2.25
Damen-Schuhe zu 4.75 5.75 6.75 7.75 8.75 9.75 10.75
Herren-Schuhe zu 6.75 7.75 8.75 9.75 10.75
Ankauf von Konkurs-Lager- u. Lagerbestände Gelegenheits-Verkäufe
Herrenstr. 11, II., Stb
TURNER & Co

Mod. Anzug f. schl. Fig., Maßarb., 25 M, **Sogleth-Apparat**, fast neu, **Fleischmaschine**, Küchengeschirr, usw., Bilder, Herrenstr. 20, 1 Treppe. (B509)

Gehrock-Anzug f. neu f. bill. abzug. Zähringerstr. 53a II. (14806)

Smoking u. Cutaway-Anzug sehr billig zu vk. Zähringerstr. 53a, II. (14940)

PHANKO
Pfannkuch
Für Ausflug und Reise
Oelsardinen Dose 32, 40, 50 Pfg usw
Orangen, Citronen, Saure Bonbons, Schokolade u. Pralinen in groß. Auswahl
Brausewürfel
Himbeersaft Fl. 59 Pfg.
Citronensaft Fl. 55 Pfg.
Weinbrand Fl. v. 80 Pfg. an
Kirschwasser etc. Fl. v. 80 Pfg. an
Pfannkuch